Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk, Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 4600.—, freibleibend. Nacherhebungen vorbehalten. — Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 150.— Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 200.— Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 500.— Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 80 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Keil. | Samstag, 7. April 1923 (Hermann) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 50. Jahrgang

Vertreter des K. K. V. beim päpstlichen Delegaten. — Loucheurs Pläne.

Empfang des Verbandes katholischer Kaufleute beim päpstlichen Delegaten.

Essen, 7. April. Am Mittwoch nachmittag empfing der päpstliche Delgierte Testa Vertreter des Verbandes katholischer Kaufleute in längerer Audienz. Die Vertreter des Verbandes legten die großen wirtschaftlichen und moralischen Schäden dar, unter welcher die Industrie und Kaufmannschaft im besetzten und besonders im Ruhrgebiet zu leiden hätten. Testa brachte den Ausführungen großes Verständnis entgegen und sprach die Hoffnung aus, daß die Qualen, die die Industriebevölkerung zu erleiden habe, bald beendet sein würden. Der hl. Vater werde alles tun, was in seinen Kräften stände, um diese Leidenszeit abzukürzen.

Auf eine Verständigung mit England

wird, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, von den Franzosen hingearbeitet. In welcher Weise sie sich die Lösung der deutsch-französischen Krise denken, zeigt ein Artikel des Londoner „Daily Telegraph", der auf Grund von Besprechungen mit Loucheur geschrieben sein soll.

Er sieht die Festlegung einer Gesamtsumme der Entschädigungszahlungen auf rund 50 Milliarden Goldmark vor mit starken Bürgschaften, durch die deutsche Industrie gestellt, ferner eine weitgehende Beaufsichtigung der deutschen Finanzen und einen längeren Zahlungsaufschub, die schnelle Räumung des neubesetzten Gebiets, falls die deutschen Zahlungen regelmäßig erfolgen, die Umbildung der Rheinprovinz in einen deutschen Bundesstaat mit Oberaufsicht des Völkerbundes über die Entmilitarisierung.

Ausführlicher wird über die Mitteilung des „Daily Telegraph" von dem neuen französischen Plan in dem folgenden Telegramm des Wolffschen Bureaus berichtet: Der Daily Telegraph schreibt, die augenblickliche kritische Lage im Ruhrgebiet zwinge die ernsteren Elemente der politischen Meinung in allen beteiligten Ländern, insbesondere in England und Frankreich, zu der Einsicht, daß eine baldige Lösung für das doppelte Problem der Entschädigung und der Sicherheit gefunden werden müsse, wenn eine europäische Krise vermieden werden solle. Die Bewegung zugunsten einer praktischen Lösung gewinne in amtlichen und nichtamtlichen französischen Kreisen an Boden. Führende französische Staatsmänner und Militärs hätten das englische Interesse an der künftigen Sicherheit Frankreichs begrüßt. Französische Staatsmänner hätten infolgedessen die in Betracht kommenden Fragen von einem weiteren und kaufmännischeren Standpunkt betrachtet als bisher. Der Berichterstatter gibt die in manchen französischen einflußreichen Kreisen, „selbst einigen der höchsten", herrschende Auffassung wie folgt wieder:

1. Entschädigung: Die Gesamtentschädigung müsse jetzt auf eine verhältnismäßig bescheidene Summe herabgesetzt und der Hauptteil der Zahlungen und Lieferungen zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete verwandt werden. Frankreichs ermäßigte Mindestforderung für diesen Zweck betrage 26 Milliarden Goldmark. Anderseits werde vorgeschlagen, daß die Schulden der Verbandsmächte an die Vereinigten Staaten auf Deutschland übertragen werden sollen. Dadurch könne die Forderung Großbritanniens an seine Verbündeten in der Höhe der brittischen Schuld an die Vereinigten Staaten befriedigt werden. Dem Berichterstatter zufolge würde die gesamte Entschädigungsforderung auf Grund dieses Planes etwa 50 Milliarden betragen. Die deutschen Industriellen müßten wesentliche Sicherheiten geben, während Berlin selbst die Notwendigkeit weitreichender internationaler Ueberwachung der Finanzen Deutschlands bereits zugegeben habe. Deutschland würde natürlich einen wesentlichen Zahlungsaufschub erhalten.

2. Sicherheit: Es würde stufenweise, jedoch eine rasche militärische Räumung des Ruhrgebiets und anderer in der letzten Zeit auf dem rechten Rheinufer besetzter Gebiete durch Frankreich und Belgien stattfinden, vorausgesetzt, daß die deutschen Zahlungen und Lieferungen regelmäßig erfolgen. Außer der vom Versailler Vertrag festgesetzten neutralen Zone würde keinerlei Sonderregime errichtet werden. Das westliche Rheinland würde jedoch ein Bundesstaat werden in derselben Art wie die Republiken Baden und Württemberg innerhalb des Deutschen Reiches. Der Zweck hierbei wäre, die bisherige preußische Verwaltung zu beendigen. Diese westrheinische Republik würde politisch wirtschaftlich und administrativ einen integralen Teil des Reiches bilden. Sie würde jedoch unter der Aufsicht des Völkerbundes entmilitarisiert werden, die deutschen Truppen dürften weder gehalten noch rekrutiert werden. Außerdem würde das Deutsche Reich noch einen feierlichen Nichtangriffspakt mit den übrigen Mächten abschließen, vorzugsweise in Gestalt einer regionalen Vereinbarung zur Anwendung des Artikels 10 der Völkerbundsatzung.

Was das Saargebiet betrifft, so würde das natürlichste Verfahren sein, es dem geplanten westrheinischen Staat innerhalb des Deutschen Reiches zu assimilieren, zugleich jedoch Frankreichs Recht auf die dort erzeugte Kohle fortbestehen zu lassen. Es würde jedoch für eine sofortige Schaffung eines autonomen Saarstaates unter Aufsicht des Völkerbundes eingetreten, statt zuzulassen, daß die Zukunft dieser Enklave durch Volksabstimmung nach dem Verlauf von 15 Jahren bestimmt werde.

Der Berichterstatter erklärt zum Schluß, daß die Einzelheiten eines solchen Planes eine ausgiebigere Prüfung erforderten, daß jedoch seine Grundsätze vielleicht zu ernstlichen und wohlwollenden Erwägungen in England berechtigten.

In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Besuch Loucheurs in London und in Erinnerung an die Rheinlandpläne Loucheurs beansprucht der Artikel des Daily Telegraph über einen neuen Lösungsplan der Ruhrkrise eine gewisse Aufmerksamkeit, zumal die Ausführungen in dem englischen Blatte auf Loucheur selbst zurückgehen sollen. Jedenfalls scheinen die in diesem Artikel entwickelten Gedanken sich in dem Rahmen zu bewegen, innerhalb dessen Loucheur bei seinen Besprechungen mit Baldwin und auch mit Lloyd George vorgefühlt hat.

Vorläufig handelt es sich nur um einen Zeitungsartikel, der wohl als Fühler dienen soll. Daß Deutschland mit diesen Vorschlägen sich nicht einverstanden erklären kann, ist selbstverständlich.

Loucheurs Finanzplan.

WTB. London, 6. April. In einer Unterredung mit dem Finanzkorrespondenten des „Daily Telegraph" in Paris legte Loucheur vor kurzem seinen Plan für die Bezahlung der deutschen Schuld dar. Loucheur erklärte, seiner Ansicht nach würde dieser Plan die Liquidierung der deutschen Schuld erleichtern, den deutschen Finanzen eine Stabilität geben und den Handel ermutigen. Zu allererst müsse Deutschland den moralischen Mut haben, eine drastische Finanzoperation durchzuführen, in der die Abschaffung der augenblicklichen Währung bestehe, indem hundert Mark auf den nominellen Wert von beispielsweise ein oder zwei Pfennig herabgesetzt würden. Dann müsse ein neues gesundes Geldsystem das alte ergänzen und eine neue Währung in Goldparität festgesetzt werden. Mit dem gesunden Gelde könne man beginnen, zu verhandeln. Es würde für das Deutsche Reich notwendig sein, eine Politik gesunder Finanzen anzunehmen. Sodann müßte die Einfuhr auf das unbedingt notwendige herabgesetzt werden, die kommerzielle Wage zugunsten der Ausfuhr ausgeglichen und die finanzielle Lage gestärkt werden. Eine Reihe jährlicher Anleihen könnte ausgegeben werden, die durch die Eisenbahnen, Kanäle, Zölle und andere Deckungen garantiert werden. Eine Kommission von Sachverständigen würde von den Alliierten ernannt werden, um die Durchführung finanzieller und wirtschaftlicher Reformen zu überwachen. Eine alliierte Finanzberatung würde Deutschland helfen, sich finanziell wieder herzustellen und seine Schulden zu bezahlen, ohne dadurch ruiniert zu werden. Deutschland könne, wenn die Vorschläge Loucheurs angenommen würden, etwa 150 Millionen Pfund jährlich zahlen, ohne ruiniert oder übermäßig belastet zu werden. Zum Schluß bestand Loucheur nochmals auf der unbedingten Notwendigkeit, die augenblickliche Währung abzuschaffen, bevor man eine der von ihm vorgeschlagenen Operationen vornehme. Zunächst müsse gesundes Geld da sein, dann würde die Grundlage da sein, auf der man bauen könne.

Englische Beurteilung.

London, 6. April. Dem Besuch Loucheurs in England wird im Zusammenhang mit dem von ihm unternommenen Versuch zur Herbeiführung einer Reparationsregelung weiter große Beachtung geschenkt. Die Berliner Berichterstatter der wichtigsten Blätter, wie „Times" und „Daily Telegraph" heben jedoch in ihren Telegrammen hervor, daß der in der gestrigen Abendpresse veröffentlichte und Loucheur zugeschriebene Plan in Deutschland ungünstig aufgenommen worden sei und in den meisten Stellen rundweg verworfen werde.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette", der den Besuch Loucheurs auf eine mögliche Neuorientierung der französischen Politik und auf den Wunsch Frankreichs zurückführt, von neuem England zu einer Mitwirkung bei der Regelung des Ruhrproblems zu bewegen, betont, daß die deutsche Regierung, die Argwohn habe, daß der Plan Loucheurs nichts als eine Falle sei, um das Rheinland unter französischer Kontrolle zu bringen, daher von einer Neutralisierung oder Internationalisierung des Rheinlandes oder Ueberwachung durch den Völkerbund, der als unter französischem Einfluß stehend angesehen werde, nichts wissen wolle. Sie sei aber bereit, Garantien dafür zu geben, daß weder die Eisenbahnen noch die Fabriken für militärische Zwecke gebraucht werden, vorausgesetzt, daß Frankreich ähnliche Garantien auf seiner Seite der Grenze gebe. Da Frankreich nichts derartiges tun wolle, scheine der Loucheursche Plan die Frage nicht vorwärts zu bringen. Lloyd George sei jedoch unzweifelhaft von der Idee „gebissen", daß eine derartige Entmilitarisierung im Rheinland und Ruhrgebiet durchgeführt werden kann, die der französischen Forderung nach Sicherheit Genüge tun könne. Man werde wohl darüber mehr in der nahen Zukunft hören, wenn Lloyd George die Möglichkeit habe, eine neue Rede über die Ruhrfrage im Unterhause zu halten.

Loucheur schweigt.

Paris, 7. April. Vor seiner Abreise aus London erklärte Loucheur einem Havasvertreter, er habe keine Zeit, um all die Nachrichten, die über ihn verbreitet würden, richtig zu stellen. Loucheur hatte mit dem englischen Kriegsminister Derby eine längere Besprechung.

Ein Zwischenfall in Paris.

Paris, 8. April. Bei der Besichtigung des Bildes der Einnahme von Douaumont durch den Präsidenten Poincare stieß eine 20jährige Frau den Ruf „Mörder" aus. Die Frau wurde verhaftet. Sie hatte nach Meldung der französischen Nachrichtenagentur in anarchistischen Kreisen verkehrt.

Krupp beim Reichspräsidenten.

Berlin, 6. April. Der Reichspräsident empfing gestern nachm. Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach und heute nachmittag den Betriebsrat der Kruppschen Werke zur Besprechung über die Vorgänge in Essen.

Die ersten amerikanischen Kohlen.

Hamburg, 7. April. Im Hamburger Hafen sind die ersten amerikanischen Kohlen eingetroffen. Zwei norwegische Dampfer brachten 12 000 Tonnen. Weitere Sendungen sollen folgen.

Ausschreitungen.

Warschau, 7. April. Im Anschluß an Kundgebungen gegen die Moskauer Urteile fanden Ausschreitungen gegen die Juden statt. 44 Juden wurden erheblich verletzt, eine Anzahl Geschäfte zerstört.

Aus den besetzten Gebieten.

Düsseldorf, 6. April. General Denvignes hat an den Regierungspräsidenten Grützner auf dessen Schreiben wegen der Karsamstags-Ereignisse in Essen folgendes Schreiben gerichtet: Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß der Herr General Degoutte, Kommandant der alliierten Besatzungstruppen, von Ihrem Brief vom 2. April ds. Js. nicht Kenntnis nehmen kann, da Sie seit dem 18. Februar 1923 bei ihm nicht mehr als bevollmächtigt gelten. Ich sende Ihnen daher in seinem Auftrage den fraglichen Brief, den Sie unter meiner Anschrift zugesandt haben, zurück. Gezeichnet: Denvignes.

WTB. Köln, 6. April. Die Massenräumungen der Dienstwohnungen halten noch immer an. So mußten Dienstwohnungen in Rheydt, M.Gladbach, Helenabrunn, Herzogenrath, Vedburg und anderen Orten geräumt werden. Die Räumungsfrist beträgt in vielen Fällen nur 24 Stunden.

WTB. Bonn, 6. April. Das Kriegsgericht in Bonn verhandelte heute gegen einige Postbeamte und verhängte folgende Strafen: Oberpostdirektionspräsident Franz (Koblenz) erhielt fünf Jahre Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe, Telegraphendirektor Moseler (Koblenz) erhielt vier Jahre Gefängnis und fünf Millionen, Postdirektor Gerke (Flammersfeld) drei Jahre und fünf Millionen Mark, Postamtmann Landmann (Siegburg) fünf Jahre Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe.

WTB. Königswinter, 6. April. Heute mittag haben die Franzosen das hiesige Postamt besetzt und geschlossen. Die Schließung ist erfolgt, weil den Franzosen die Herstellung von Telephonverbindungen verweigert wurde. Postdirektor Hardt wurde verhaftet und fortgeschafft.

Wesel, 6. April. Hier trafen 80 Zollbeamte, fünf Frauen und 13 Kinder aus Krefeld und Aachen ein, die von den Belgiern ausgewiesen sind. Die Leute waren zum Teil aus den Betten geholt worden und mußten die Reise bis nach Wesel auf Lastkraftwagen zurücklegen. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch eine Wöchnerin, die vor noch nicht 14 Tagen entbunden ist, sowie ein schwer an Masern erkranktes Kind.

WTB. Lennep, 6. April. Gestern traf eine Maschinengewehrkompagnie eines Infanterie-Regiments, die bereits früher hier einmal gelegen hat, erneut hier ein. Aus Wipperfürth sind die französischen Dragoner nach Ründeroth abgezogen und haben sich dort selbst Quartiere verschafft, nachdem der Bürgermeister die Schaffung von Quartieren abgelehnt hatte. Sie sollen das Aggertal absperren und das Loppetal besetzen. In Wipperfürth wurde für 300—400 Mann Quartier gemacht.

DR. Mülheim, 6. April. Heute morgen kurz nach 11 Uhr wurde das Druckereigebäude der Druckerei Ernst Marks hierselbst, welche zur Zeit im Auftrage einer Berliner Firma Reichsbanknoten herstellt, von französischen Besatzungstruppen umstellt und besetzt. Die Druckplatten und das Papier für die Reichsbanknoten wurden beschlagnahmt und fortgeführt. Der Geschäftsleiter der Firma Marks wurde verhaftet. Reichsbankdirektor Schmid von der hiesigen Reichsbankstelle wurde festgehalten und erst später wieder auf freien Fuß gesetzt. Gegen 7½ Uhr rückten die Besatzungstruppen wieder ab. Den Franzosen fielen, soweit bis jetzt bekannt ist, zwei Milliarden in die Hände, davon 1½ Milliarden fertiges Papiergeld.

WTB. Königswinter, 6. April. Heute mittag haben die Franzosen das hiesige Postamt besetzt und geschlossen. Die Schließung ist erfolgt, weil den Franzosen die Herstellung von Telephonverbindungen verweigert wurden. Postdirektor Hardt wurde verhaftet und fortgeschafft.

WTB. Neuwied, 6. April. Bürgermeister Geppert wurde verhaftet und ausgewiesen, weil er den Befehlen der Besatzungsbehörde Widerstand entgegengesetzt habe. Die Frist für die Ausweisung der Familie wurde von 4 auf 8 Tage verlängert.

WTB. Neuwied, 6. April. Am Mittwoch abend bekamen die hiesigen Eisenbahnbeamten Befehl, binnen 24 Stunden die Dienstwohnungen zu räumen. Es betraf vierzehn Familien. Um dem Befehl nachzukommen, mußten die Beamten sich noch nachts ans Räumen begeben. Das gleiche geschah mit den Beamten auf den Bahnhöfen Fahr, Leutesdorf und Rheinbrohl.

WTB. Neuwied, 6. April. Der Schriftleiter der Neuwieder Zeitung, Mayer, wurde vom Militärgericht in Koblenz zu acht Tagen Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einer Bekanntmachung der Rheinlandkommission über Ein- und Ausfuhrbewilligungen in einer redaktionellen Notiz den Standpunkt der deutschen Regierung gegenübergestellt hatte. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt, wobei er hervorhob, daß gegen die widerspenstige Haltung der Presse ein stärkeres Vorgehen angeordnet worden sei.

WTB. Andernach, 6. April. Gestern wurde hier eine Anzahl Bürger verhaftet, darunter die Postsekretäre Goethe und Lehmann, Oberst a. D. Fischer und der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Beierhöffer.

WTB. Mainz, 6. April. Der Syndikus der Mainzer Handelskammer wurde gestern von der Besatzungsbehörde verhaftet.

WTB. Essen, 6. April. Die Beerdigung der bei dem Vorfall am Karsamstag auf den Kruppschen Werken Getöteten findet nächsten Dienstag vormittag statt.

WTB. Bochum, 6. April. Das französische Kriegsgericht in Werden verurteilte den Nachtwächter Stommel von dem Warenhaus Althoff in Essen zu einem Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft verbüßt ist, und zu 10 000 Mark Geldstrafe. Stommel hatte bei seinem Rundgang nachts 3 Uhr ein Flugblatt am Schaufenster des Warenhauses lose angeklebt gefunden. Das Flugblatt war in deutscher Sprache abgefaßt und am Ende desselben stand in großer Schrift: Lesen und weitergeben. Stommel faltete das Flugblatt zusammen, um es zu Hause zu lesen. Das Flugblatt ist ihm nachher auf der Wache abgenommen worden. Die Anklage sieht in der Abnahme des Flugblattes eine Störung der öffentlichen Ordnung.

DR. Kupferdreh, 6. April. In Kupferdreh haben die Franzosen sieben angesehene Bürger festgenommen. Die Verhaftungen stehen in Verbindung mit der Eisenbahnsprengung auf der Strecke Kupferdreh—Werden, deren Urheber noch nicht ermittelt werden konnten und wegen der bereits eine Anzahl von Verhaftungen erfolgt sind.

WTB. Kronenberg, 6. April. Der Kommandant der französischen Truppen teilt mit, daß, um das Schmuggeln von Waren aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet zu verhindern, nur die Hauptstraße von Solingen nach Elberfeld als Durchgangsstraße freigelassen wird. Alle Nebenstraßen sollen durch Drahtverhaue oder durch Auswerfen von Gräben von der Besatzungsbehörde gesperrt werden.

Buer, 6. April. Das energische Eintreten des Betriebsrates der staatlichen Zeche Bergmannsglück gegen die Versuche der Franzosen, die Zeche selbst zu besetzen, hat zu einem vollen Erfolg geführt. Heute morgen waren sämtliche Zechentore von den Franzosen wieder geräumt. Der Raum an den Abladestellen, wo die Franzosen sich frei bewegen können, ist mit Stacheldraht umzogen. Die Belegschaft ist heute wieder eingefahren.

WTB. Münster, 4. April. In Bochum sind 250 Mill. Mark für die Reichsbahn bestimmte Gelder beschlagnahmt worden. — In Witten ist gestern nachmittag ein Bergmann von einem französischen Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. — Die „Essener Volkszeitung" ist auf acht Tage verboten worden wegen der Darstellung über den Vorfall in den Kruppschen Werken am Samstag.

WTB. Saarbrücken, 6. April. Wie die „Saarbrücker Zeitung", so sind auch die „Saarbrücker Landeszeitung", die „Volksstimme" in Saarbrücken und die „Völklinger Nachrichten" in Völklingen auf eine Woche verboten worden. Als Grund wird wie bei der „Saarbrücker Zeitung" die Veröffentlichung eines Artikels angegeben, in dem ein amerikanischer Journalist und Hilfsdelegierter des amerikanischen Roten Kreuzes seine Eindrücke über den Vorfall in den Kruppschen Werken schilderte

Letzte Depeschen.

Duisburg, 7. April. Im städtischen Möbellager zu Duisburg wurden von den Franzosen 30 Wohnungseinrichtungen beschlagnahmt im Werte von einer Milliarde Mark. Eine Anzahl Baufirmen wurden ersucht, Wohnungen für die Franzosen in Stand zu setzen.

Krefeld, 6. April. Billiges Gas besorgte ein Angestellter seinen „Kunden". Er wandte sich an größere Gasabnehmer, denen er sagte, er könne die Gasrechnungen herabmindern, doch müsse das Geld an ihn gezahlt werden. Der Angeklagte zog dann auf gefälschte Rechnungen hin das Geld ein. Vor der Strafkammer war er in vollem Umfang geständig, er erhielt acht Monate Gefängnis. Acht Verbraucher des „verbilligten" Gases erhielten wegen Beihilfe zum Betrug je 50 000 Mark Geldstrafe.

WTB. Köln, 6. April. Seit Anfang März unterhält die Postverwaltung an die bis Brühl verkehrenden Züge einen Kraftwagenverkehr nach Trier über Euskirchen.

Köln, 6. April. An den sechs Tagen vom 29. März bis zum 3. April wurden auf dem Hauptbahnhof 148 644 Fahrkarten verkauft, in der gleichen Zeit des Vorjahres dagegen 219 151, somit in diesem Jahre 70 507 Fahrkarten weniger. Der Minderverkauf von einem Drittel entfällt auf den Nah- und Ausflugsverkehr, während der Fernverkehr gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen ist.

Duisburg, 6. April. In den Vormittagsstunden setzte sich ein Gast in eine hiesige Wirtschaft, in der er den ihn bedienenden Kellnerlehrling durch reichliche Aufträge ermüdete. In den Nachmittagsstunden, als seine Zeche auf einen hohen Betrag angelauf war, suchte er heimlich zu verschwinden. Der Pikkolo eilte ihm nach und stellte ihn auf der Straße. Anstatt des Geldes erhielt der Junge einen Messerstich in die Schulter. Der hinzugerufene Polizeibeamte wurde ebenfalls mit dem Messer bedroht, so daß er von seiner Hiebwaffe Gebrauch machen mußte, um den Uebeltäter hinter Schloß und Riegel zu bringen

Am Grabe eines großen Mannes.

P. Amandus Acker C. S. Sp.

von P. Pet. Büffel C. S. Sp.

Wer am Donnerstag der Osterwoche den Exquien für den hochverdienten Missionspionier P. Acker beiwohnte, konnte nicht auf den Gedanken kommen, daß hier eines so bedeutenden Mannes gedacht wurde, dessen Name weit über die Grenzen der Rheinlande hinaus guten Klang hätte. Aeußere Verhältnisse, die Not der Zeit, die tausend Hemmungen, die die Ereignisse uns auferlegen, haben es verschuldet, daß so wenige Menschen den Weg nach Knechtsteden gefunden. Die weltliche Behörde war durch Herrn Landrat Dr. Gröner und Herrn Bürgermeister Rahmen (Nievenheim) vertreten. Aus dem Nachruf des H. P. Superiors von Knechtsteden Joh. Hoffmann C. S. Sp. aber konnte man entnehmen, daß der teure Verstorbene eine markante Persönlichkeit gewesen, die unverwischliche Spuren hinterläßt und das Gepräge eifervollen Eintretens für Gottes Interessen und die gottgesetzte Autorität an sich trug. Des Herrn Sterbetag war sein Todestag, und als die Auferstehungs- und Siegesfreude durch Kirche und Kloster hallte, ward er in die Erde gebettet, um dem ewigen Ostermorgen entgegenzuharren. Se. Eminenz, Kardinal Dr. Schulte von Köln hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich dem verehrten Toten das letzte Geleite zu geben, mehrere Geistliche der Umgegend, viel Volk aus fern und nah, bildete den ergriffenen Trauerzug. Wäre P. Acker in günstigeren Zeiten gestorben, ganz anders hätte seine Trauergemeinde ausgesehen, denn die Kunde vom Heimgang des wackeren Mannes weckte in Tausenden von Herzen Gefühle der Teilnahme und aufrichtigen Schmerzes über den Verlust des Missionars.

Im Sturmjahr 1848 als Sohn des Elsaßlandes (in Weyersheim bei Straßburg) geboren, ging er aus dieser Welt, da seine zweite Heimat, an der mit ganzen Herzen hing, in Not und Weh erseufzte. Der Priesterberuf erwachte erst später in ihm, nachdem er bei den Brüdern der christlichen Lehre in Hilsenheim und im Kleinen Seminar in Straßburg (1864—67) die Studien vollendete. Als er sein Ziel erkannt, konnte ihn nichts mehr in seinem Streben wankend machen. In der Bretagne bereitete er sich auf die hl. Weihe vor. Nach acht Jahren war er glücklicher Priester und Missionar.

Nach Ostafrika, das damals noch in französischem Besitz war, ging im Oktober 1875 die erste Fahrt. Der berühmte P. Horner, Ap. Präfekt von Zangueba, dem die Glaubensvorbereitung und Afrikaforschung gleichviel verdankt, nahm den jungen Apostel mit ins Land der Heiden. In Zanzibar, der Hauptstadt der gleichnamigen, dem Festland vorgelagerten Insel, wurde P. Acker mit der Leitung einer Schule betraut, die den Zweck hatte, Priester und Lehrer für die Missionen des Festlandes heranzubilden. Die Zeit für einen einheimischen Klerus war noch nicht gekommen, aber manch trefflicher Glaubenslehrer (Katechet) ist aus der Pflanzstätte christlicher Jugend und der strengen Schule ihres Leiters hervorgegangen. Einige schrieben ihrem verehrten Erzieher und Wohltäter bis in die letzten Jahre oder sandten wiederholt treuherzige Grüße. Bald wurde der bewährte Pater zum Obern der Mission und Prokurator des ganzen Missionsgebietes ernannt. Das war das rechte Arbeitsfeld für den nimmermüden, umsichtigen und besonnenen Missionar. Leicht war dieses Amt nicht; alles war noch im Werden, die Mission ungeheuer ausgedehnt; die Heimat mußte erst noch herangezogen werden zu weitherziger Helfearbeit. P. Acker war auch der vollkommene Ordensmann, der, vom Geiste apostolischer Armut zutiefst durchdrungen, alle unnützen Ausgaben vermied und jede Gabe im Sinne der Geber verwandte. So wirkte der Pater achtzehn Jahre lang zur Zufriedenheit seiner Obern und Mitbrüder. Die Seelsorge übte er, wo er konnte. Schwarze und Weiße aller Länder, die Matrosen der ankommenden Schiffe versammelte er in der Kirche. Kranke wurden in dem von ihm erbauten, über 100 Betten fassenden Hospital sorgsam gepflegt. Als Ostafrika 1888 in deutsche Hände überging, war P. Acker einer der ersten, die für die Unterstützung und Förderung der neuen Gewalten aus Ueberzeugung sich einsetzte. Er blieb zeitlebens dieser begeisterte Anwalt unserer Sache daheim und draußen. Wieviel deutsche Matrosen verdanken ihm Gesundung an Leib und Seele. Er unterzog sich der Mühe, den jeweils eintreffenden deutschen Jungens eine Predigt in ihrer und seiner Muttersprache zu halten und hat sich so um das Auslandsdeutschtum, bevor noch dieser Name in Umlauf war, verdient gemacht. Seine Beziehungen zum Sultan von Zanzibar, den Konsuln der europäischen Länder, dem anglikanischen Bischof waren die denkbar besten. Allen gefiel der charaktervolle, zielbewußte, willensstarke und liebenswürdige Mann.

Die langjährige, aufreibende Tätigkeit war nicht spurlos an P. Acker vorübergegangen; allerlei tropische Krankheiten zwangen ihn, die Heimat aufzusuchen. 1894 weilte er im Elsaß, als ihn die Generalleitung zur Gründung eines deutschen Missionshauses berief. Anfangs dachte man an das neutrale Luxemburg, weil ja Kulturkampfluft von Berlin her wehte und Kulturkampfgelüste den „jesuitenverwandten" Redemptoristen, Lazaristen und Missionaren vom hl. Geist den Eintritt in ihre Heimat verwehrten. Und doch wünschte die Regierung deutsche Missionen für ihre Schutzgebiete! Der Afrikareisende Eugen Wolf war es, der P. Acker von Afrika her kannte, der den geschätzten Pater dazu bestimmte, die Luxemburger Pläne fallen zu lassen und in Berlin selbst die Zulassung zu betreiben.

Ein schweres Beginnen: eine Bresche zu schlagen in diesen seit zwanzig Jahren aufgerichteten Wall von Vorurteilen und Abneigung, hinter denen sich die liberalen Kreise verschanzten. Der landfremde Missionar trat, mit dem Segen des Kölner Kardinals Krementz und empfehlenden Schreiben des Domkapitulars Dr. Hespers, die Reise an. Mehrere Reichstagsabgeordnete sprach er persönlich, Zentrumsleute und Liberale staunten über den mutigen Kuttenträger, der in die Regierungsgebäude und Reichstagshallen vordrang und mit beredten Worten die Haltlosigkeit der Stellung zu den Missionsorden, den Mangel an Folgerichtigkeit in den kolonialen Zielen der Regierung beleuchtete. Langsam fielen die alten Schanzen; am 9. Juli 1894 wurde gemäß Beschluß des Bundesrats die „Jesuitenverwandtschaft" als nichtig erklärt und den Patres vom hl. Geist die Gründung deutscher Niederlassungen gestattet. Die Vorsehung begleitete sichtlich den Gottesmann. Eigenartige Fügungen und gute Kölner Freunde, die sich um den Klostergründer scharten, wiesen die Wege zur altehrwürdigen Abtei Knechtsteden. Was P. Acker hier geschaffen, kennen die Neußer selber, ein Trümmerhaufen ward zum stattlichen Missionshaus umgeschaffen. Das Gottvertrauen und der Arbeitseifer haben in kurzen Jahren eine Pflanzstätte von Missionaren erstehen lassen, die nun bereits die Stürme der Kriegs- und Nachkriegszeit siegreich überstanden hat. 1900 wurden in Zabern (Elsaß) 1904 in Neußheuern bei Saargemünd neue Klöster errichtet, die bei Ausgang des Krieges verloren gingen. Eine zweite Missionsschule erstand 1908 in Broich bei Aachen, 1914 wurde von einem edlen Wohltäter Haus Schönblick, das jetzige Novizíatshaus, geschenkt. Da kam der Krieg. Die Sorgen und Nöte bedrängten gar sehr das Herz des Provinzials. 58 blieben auf der Walstatt. Das Alter konnte die Last der Verantwortung nicht mehr tragen. 1919 leistete der große Arbeiter der ersten Stunde Verzicht auf seine Würde und übertrug sein Amt einer jüngeren Kraft.

Die Mauern des Klosters haben nur einen Teil der Tätigkeit P. Ackers gesehen. Von Anfang an behielt er Fühlung mit den Missions- und Kolonialkreisen Deutschlands, die in ihm bald einen der erfahrensten, tüchtigsten Mitarbeiter gewannen. Die ganze Missionsbewegung der letzten Jahrzehnte ist ohne ihn gar nicht zu denken, so sehr stand er im Vordergrund der einzelnen Unternehmungen und Entwicklungen. Auf den Katholikentagen in Nord und Süd war er der Künder vom Reich Gottes auf Erden. Das war seine große, flammende Leidenschaft, sein immer wiederkehrendes Thema: Gott muß herrschen auf der ganzen Welt. Auf der Katholikenversammlung zu Dortmund erhob er seine Stimme zugunsten der deutschen Missionshäuser; seitdem versäumte er keine der wichtigen Tagungen, daß später in einer eigenen Rede über die äußeren Missionen die ganze Bedeutung des Werkes der Glaubensvorbereitung nachdrücklich betont wurde, ist seiner Anregung zu danken. Die entscheidende Rede des Fürsten Alois zu Löwenstein auf dem Breslauer Katholikentag gab seine Gedanken und Wünsche wieder. In Mainz (1911), Aachen (1912) Metz (1913) war P. Acker der feurige Vertreter der Missionssache. In reger, auch die praktischen Fragen erörternder Aussprache tat er sich hervor. In allen größeren Verbänden war er mit dabei. Als 1. Vorsitzender der Superiorenkonferenz der deutschen Missionsgesellschaften, als Mitglied des Vorstandes des Priester-Missionsbundes, als Mitherausgeber der „Zeitschrift für Missionswissenschaft". In fast allen Städten Deutschlands trat er als Missionsredner auf. Und erst die vielen kleineren und größeren Versammlungen, die er als Redner besuchte. Bei der Jubiläumsspende (1918) für die Missionen, bei der Herausgabe des „Notschreis" anläßlich der Durchbrechung internationaler Abmachungen durch die Entente wirkte er in führender Weise mit. Mit den evangelischen Missionsgesellschaften (Leipzig, Basel, Bethel) verbanden ihn freundschaftliche Beziehungen. Wohltuend berührte in all diesen Dingen seine weitherzige, Engherzigkeit abholde Sachlichkeit und Nächstenliebe, die nur eines kannte: Die Ehre Gottes.

Für unser Kolonien hat er zeitlebens wärmstes Interesse bekundet. Sein Deutschtum, das er sich bei der Betrachtung deutscher Arbeit im Auslande errungen, war unverfälscht und opferfreudig. Auch das Ende des Völkerringens hat ihn hierin nicht wankend machen können. Auch sein Herz blutete, als 1918 und 1920 den Missionen und Kolonien so furchtbare Schläge versetzte. P. Acker war bis 1921 Mitglied des Generalvorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft und Ehrenmitglied der Ortsgruppen Köln und Neuß. Noch im vorletzten Winter besuchte er die von der Kölner Ortsgruppe veranstalteten Wintervorträge. 1920 nahm er an der Magdeburger Generalversammlung teil. Im „Jahrbuch der deutschen Kolonien" v. Schneider hat er manchen Beitrag veröffentlicht; häufig bediente er die Presse mit Nachrichten aus den Kolonien. Er hat die Ueberzeugung mehr als einmal ausgesprochen, daß Deutschland überseeischen Besitz benötigt und gemäß seiner Friedensleistungen mit Recht fordern darf. Die Hoffnung auf ein wiedererstandenes, befreites Deutschland hat er mit ins Grab genommen. Persönliche Freundschaft schenkten ihm der berühmte Afrikareisende Herzog Johann Albrecht v. Mecklenburg, der derzeitige Botschafter in Japan Dr. Solf, die Gouverneure von Deutsch-Ost-Afrika, Dernburg, von Rechenberg, Graf Goetzen, Kayser, Peters, Erzberger, die Fürsten zu Löwenstein und viele andere. Sein Auftreten im Peters-Prozeß ist noch in vieler Erinnerung lebendig.

Wie einfach und anspruchslos war P. Acker trotz allem. Auch in seiner Rede vermied er Schmuck und Zier, die leise alemannische Färbung seiner Sprache gab den Worten, die aus tiefstem Herzen kamen, eine eigenartige Wirkung. Im Weltgetümmel bewahrte er die Ruhe und erhabene Ueberlegenheit eines Gotteskindes. Bis die Feder der welken Hand entsank und die Füße mit dem drängenden Eifer nicht mehr Schritt halten wollten, blieb er an der Arbeit. Er hatte keine Zeit müde zu sein und litt, ohne zu klagen.

Nun ist er gestorben, aber sein Werk lebt und gedeiht. Drei neue Niederlassungen in Donaueschingen (Baden), Winterberg (Sauerland) und Speyer (Pfalz), wurden trotz der Zeitennot begründet. P. Ackers Geist und Größe wird immer unter uns lebendig bleiben. Die Kirche Gottes, unser bedrängtes Vaterland, haben einen edlen Streiter verloren. Mögen viele von uns auf den Wegen dieses Führers wandeln!

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 7. April 1923.

Zur ersten hl. Kommunion werden am morgigen weißen Sonntage in der Stadt Neuß 771 Kinder geführt werden, 380 Knaben und 391 Mädchen. In der Münsterpfarre sind es 112 Knaben und 110 Mädchen, in der Marienpfarre 141 Knaben und 162 Mädchen, in der Dreikönigenpfarre 76 Knaben und 65 Mädchen, in der St. Josephspfarre Neuß-Weißenberg 51 Knaben und 54 Mädchen.

Das Flaggen in religiösen Farben ist für weißen Sonntag von der Besatzungsbehörde genehmigt worden.

Freie Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet. Der stellv. Regierungspräsident Dr. Lutterbeck macht bekannt: Auf Grund von Verhandlungen, die sich durch mehrere Wochen zwischen mir und dem General Denvignes, Oberdelegierter für die deutsche Zivilverwaltung in Düsseldorf, hingezogen haben und in denen ich die unbedingte Notwendigkeit betont habe, daß der Lebensmittelverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ohne jeden Eingriff sich vollziehen müsse, hat der General Denvignes mir am 10. März 1923 mitgeteilt, daß der Oberkommandierende der Besatzungstruppen entschieden hat, daß die in der anliegenden Liste aufgeführten Lebensmittel ohne jede Formalität aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet ausgeführt werden dürfen.

Fleisch jeder Art,
Lebende Rinder,
Lebende Schafe,
Lebende Schweine,
Schweinespeck,
Geflügel,
Fische, frisch und gesalzen,
Schmalz und ähnliche Fette,
Schweinefett und rohes Gänseschmalz,
Schweineschmeer,
Rinder- und Hammelfett roh und ausgelassen,
Fischtran und Lebertran,
Alle nicht angeführten tierischen Fette,
Fettöle,
Talgfett aus Baumwollöl,
Künstliche Nahrungsfette,
Gewöhnliche und kondensierte Milch,
Frische und gesalzene Butter,
Käse,
Käse von Margarine
Eier, Eidotter,
Runkelrüben, Kohlrüben, Viehfutter, Mohrrüben, weiße Rüben und Feldrüben,
Zuckerrüben, auch Rübenschnitzel, Rohrzucker, Rübenzucker und andere Zuckerarten,
Zichorie, Zichorienwurzeln, auch in Stücken,
Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, Buchweizen,
Hirse, Mais, Malz, Reis, glasierter Reis,
Mehl, auch gebrannt und geröstet,
Stärkemehl,
Bohnen, Erbsen, Linsen,
Frische Gemüse,
Kartoffeln,
Obst,
Bohnen als Viehfutter, Lupinen, Wicken,
Grünfutter, Heu, Klee,
und die übrigen nicht angeführten Trockenfutter.

Die Preisprüfungsstelle teilt mit, daß die Kohlenpreise mit Wirkung vom 5. d. Mts. ab ermäßigt werden. Die genauen Preise werden noch mitgeteilt werden.

Zwangsinnung für Elektrotechniker. Durch Bekanntmachung vom 20. Februar hat der Regierungspräsident zu Düsseldorf angeordnet, daß zum 1. Mai 1923 eine Zwangsinnung für das elektrotechnische Gewerbe im Stadtbezirke Neuß errichtet wird. Von diesem Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibenden in der Stadt Neuß, welche dieses Handwerk als stehendes Gewerbe selbständig d. h. in eigenem Namen, für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit (nach außen) betreiben, dieser Innung als Pflichtmitglieder an.

Die Ortsgruppe Neuß des niederrheinischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure ersucht uns, auch an dieser Stelle auf den am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr im Saale der Gesellschaft Erholung stattfindenden Rezitationsvortrag hinzuweisen. Im ersten Teile des Vortrages werden Gedichte von Max Eyth und ein Prosadichtung von Max Maria von Weber vorgetragen werden, zwei Dichter-Ingenieure, deren Lebensberuf in unserer heutigen Nummer kurz skizziert ist. Den Hauptteil der Veranstaltung wird sodann im zweiten Teil Herr Jansen, Düsseldorf, übernehmen, über dessen Erfolge die Presse in den Städten, wo er eine Reihe eigener Dichtungen vorgetragen hat, außerordentlich günstig berichtet hat. Die musikalische Umrahmung für den Vortrag hat Herr Studienrat Dr. Klövekorn, Krefeld, in liebenswürdiger Weise übernommen. Infolge der entstehenden hohen Kosten sehen sich die Veranstalter des Rezitationsvortrages genötigt, ein Eintrittsgeld von 300 Mk. zu erheben, das an der Abendkasse zu erlegen ist. Den die Unkosten übersteigenden Teil der Einnahmen wird die Ortsgruppe der Kleinrentnerspende überweisen, welch letzterer auch Herr Jansen das auf ihn entfallende Honorar zuwendet.

Maria de victoria.

Historischer Roman vom Bodensee von

37) Franz Wichmann.

Mitten in dem erregten Getümmel stehen noch immer Stettmund und Juditth, der Leutnant in der vollen Uniform der Kaiserlichen, die blasse Braut im Myrthenkranz und Schleier, von allen Hochzeitsgästen verlassen.

„Jetzt, jetzt mußt Du fort, in Kampf und Tod! Nein, Liebster, ich lasse Dich nicht."

Sanft löste er ihre Arme von seinem Halse.

„Das Los des Kriegers. Es muß sein, Juditth. Mich ruft die Pflicht."

„Und wenn eine Kugel Dich trifft? O Hans, mir ist, als werde ich niemalls mehr die Hand vor den Altar Dir reichen, wenn, wenn nicht heute."

„Aber, Kind, was für Gedanken. Eine Trauung jetzt, das ist ja unmöglich. Auch ist der Pfarrer schon benachrichtigt. Und nur um einen kurzen Aufschub handelt sich's ja. Bis wir den Feind versagt haben. Nachher ist unsere Freude um so größer."

Sie schüttelt traurig den Kopf. „Das Glück, das Glück! Wer die Stunde versäumt, dem schlägt sie nimmer. Ich glaube nicht mehr an das Glück."

Auch dem Leutnant ist es feierlich beklommen zu Mute. Unwillkürlich fällt ihm die Vision ein, die er damalls auf der Höhe von Ausserkirch gehabt. Jetzt ist der Feind da, jetzt wird das grimmige Ringen kommen, das er blutig in den Wolken gesehen. Sollen sich jetzt die dunklen Rätsel lösen? Einen raschen Kuß noch drückt er auf ihre Stirn und reißt sich los, seine Krieger zu sammeln.

Sie ringt die Hände ihm nach. „Ich begleite Dich, Hans, in den Kampf. Ich bin ja Dein; wenn Du es auch nicht hießt, ich werde um Dich sein. Und wo ich es nicht kann, sollen meine Gebete Dir folgen, Dich schützen und behüten!"

„Arme Schwester, sei getrost, es wird ja noch alles gut werden."

Juditth wendet sich um. „Du noch hier, Anna. Was willst Du?"

„Helfen, wo es nottut. Jetzt wird es auch Arbeit geben für uns Frauen und Mädchen. „Recht so, Schwester!" Auch Medardus ist herangetreten, mit blitzenden kampfesfreudigen Augen. „Du bei Deinem Geschlechte, ich bei den Männern.

Den prächtigen Rathaussaal füllen dichtgedrängt die dunkelgekleideten Gestalten der Ratsherren.

„Wohlweise und edle Herren!" beginnt der Bürgermeister, „wie ich zum Wiestor gekommen bin, haben sie einen Trompeter eingelassen, der behauptet, von Generalfeldmarschall Gustav Horn geschickt zu sein, um die Stadt zur Uebergabe aufzufordern. Da er seine Sache aber ohne Schreiben oder andere Urkunde allein mündlich vorgebracht hat und solche Schickung wider allen Kriegsgebrauch geschehen ist, habe ich den Mann einstweilen in sicheren Gewahrsam bringen und ihn zu anderer Zeit festhalten lassen. Sollen wir ihm mit Antwort zurücksenden?"

„Nein", tönt es ihm entgegen, „nicht nötig das".

„Handelt der Schwede wider Brauch und Recht, so tun wir's auch."

„Keine Antwort ist auch eine Antwort."

„Der Feldmarschall wird sie schon verstehen."

„Das heißt, daß wir die Uebergabe weigern?"

„Natürlich tun wir das, Ehre und Pflicht, die Treue gegen den Kaiser gebieten es."

Aber es sind nur einzelne jüngere Stimmen, die das rufen. Die älteren Ratsherren schweigen und überlegen.

„Ich sehe, wir sind nicht einig", nimmt Johann Christoph Fischer das Wort. So laßt mich selbst zur Sache sprechen. Wohl tut es not, keinen voreiligen Beschluß zu fassen. Sind auch unsere Türme fest und unsere Mauern wohl mit Geschützen versehen, so weiß ich doch nicht, wie lange wir einer Belagerung standhalten können. Bedenkt, daß unsere Mannschaft klein und kein kaiserliches Entsatzheer im Anzuge ist. Vor wenigen Tagen noch haben wir Nachricht erhalten, daß der Horn sich von Memmingen gegen die Donau wende. Man hat uns getäuscht und in Wahrheit hat sein Marsch dem See gegolten. Wenn wir auf solche Weise überrascht der Not gehorchen und die Stadt übergeben, kann es uns niemand zum Vorwurf machen."

Ein Murmeln und Flüstern erhebt sich unter den Ratsherren. Dann werden einzelne Stimmen laut: „Sind doch die Wolkensteinischen Regimenter durch Tirol an den See unterwegs."

„Bis sie kommen, liegt unsere Stadt in Trümmern."

„Aber die zu Lindau müssen helfen."

„Und die Konstanzer auch. Halben wir ihnen nicht voriges Jahr, als der Schwede vor ihren Mauern lag, 260 Mann wohlbewaffnete Bürger und Bauern zu Hilfe gesendet!"

„So müßten wir vor allem den Rat dieser Städte um nachbarliche Unterstützung angehen", zögert der Bürgermeister.

„Das müssen wir. Und sie können sich nicht weigern. Ihre eigene Sicherheit erfordert es. Hat sich der Feind einmall in Ueberlingen festgesetzt, so sind sie selber schwer bedroht. Sie haben Mannschaften genug und der See ist offen, sie herüber zu befördern."

„Auf der Stelle muß es geschehen. Ein Bote kommt in wenigen Stunden nach Konstanz."

„Und doch sage ich, daß alles umsonst ist, daß wir um Schonung der Stadt bitten und Uebergabe bieten müssen", warnt der Ratsherr Konrad Besserer.

Der Bürgermeister schwankt. Da drängt sich ein junger Mensch in den Saal, der Setzer Braun ist's, tritt zu ihm und spricht eifrig auf ihn ein.

„So, so steht es draußen?" meint das Oberhaupt der Stadt. „Ja, wenn die gesamte Bürgerschaft es fordert" — und wieder wendet er sich zur Versammlung: „Wie ich höre, feuert der junge Reutlinger am Kreuz unter der Linde das Volk zum Widerstande an. Die Menge jauchzt ihm zu, die Jünste eilen schon zu den Waffen, und wenn es die ganze Stadt will, so darf sich der Rat nicht widersetzen."

Die Mitteilung wirkt und reißt auch die Zögernden mit fort und mit allen gegen die eine Stimme Besseres wird die Verteidigung der Stadt beschlossen.

Auf dem Platze vor dem Münster weckt die Kunde lauten Jubel. Mit freudig aufleuchtenden Augen tritt Medardus, der sein Ziel erreicht sieht, von dem Kreuz unter den Linden, von der er mit begeisterten Worten zur Menge gesprochen hatt, zurück. An seiner Stelle aber steht im nächsten Augenblick eine andere.

Staunend blickt alles zu der Anna Katharina empor. Das bescheidene, stille Mädchen, das sonst nur unter den Ihren als eifrige, sorgsame Hausfrau gewaltet, ist plötzlich zur Heldin geworden. Mit hochgeröteten Wangen, mit von Begeisterung strahlenden Augen beginnt sie, die Arme erhebend, zu sprechen.

„Wie meinen Bruder hört auch mich! Die Männer, zu denen er gesprochen, kennen ihre Pflicht. Ich aber wende mich an Euch, ihr Frauen und Jungfrauen unserer lieben Stadt. Steht auch Ihr zusammen im harten Kampfe. Eure Väter, Gatten und Brüder gilt es zu pflegen, zu unterstützen, wo und wie Ihr könnt. Labt und erquickt die Verwundeten, tragt sie aus dem Getümmel, schützt Eure Häuser vor den Brandkugeln des Feindes, indem ihr jedes ausbrechende Feuer mit Wasser und Sand erstickt. Dann wird der Herr uns helfen, alle Not siegreich zu bestehen."

Begeisterter Beifall folgt ihren Worten, Arme streckten sich ihr entgegen, Hände erhoben sich wie beschwörend. „Ja, das wollen wir! Was Ihr befehlt, das tun wir, Jungfrau Anna. Geht uns mit Eurem Beispiel voran."

(Fortsetzung folgt.)

Geflügelzuchtverein „Fauna". In der im verflossenen Monat abgehaltenen gut besuchten Versammlung, in welcher wieder verschiedene Neuaufnahmen erfolgten, verbreitete sich der Vorsitzende eingehend über die künstliche Brut und die natürliche und künstliche Aufzucht. Er betonte, daß die bei der Aufzucht sich manchmal häufenden Eingänge hauptsächlich auf die Ernährung zurückgeführt würden; der Hauptgrund liege in der mangelnden Lebenskraft des Kükens, hervorgerufen zumeist durch Uebertemperatur und unregelmäßige Temperatur im Apparat. Ein dem Ei entschlüpftes lebensfähiges Küken sei mit leichter Mühe aufzuziehen. Er machte die Mitglieder mit den verschiedenen Aufzuchtmethoden bekannt und warnte vor der zu frühen Verabreichung von Futter. In den beiden ersten Lebenstagen erhalten die Küken kein Futter. Vom dritten Tage ab müsse alle zwei Stunden Futter gegeben werden und jedesmal nur so viel, als die Küken in kurzer Zeit aufzehren können. Besonders wichtig und notwendig sei die Verabreichung von Grünfutter, namentlich von gehackten jungen Brennesseln, jungem Gras, Löwenzahn und Klee. Täglich zweimal frisches lauwarmes Wasser in einem Näpfchen Grit und zerstoßene Holzkohle. Nach diesen Ausführungen führte Herr Beek den von ihm angefertigten Eierwender vor, mittelst dessen die zum Brüten bestimmten Eier alle zwei Tage gewendet werden. Interessant war auch die von Herrn Asche mitgebrachte ausgestopfte dreibeinige Gans sowie ein vorgezeigtes abnormes Ei. Nächste Versammlung Montag, den 9. April in der gewerblichen Fortbildungsschule für Knaben, Hammerwall, neben Gesellschaft Verein, in welcher ein Vortrag über Ernährung und Pflege des Geflügels gehalten wird. Auch wird eine Verlosung von Kükenfutter stattfinden. Möge kein Mitglied die interessanten und anregenden Versammlungen versäumen. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

Auf die Aufführung des **M. G. V. „Eintracht"** am 10. April zum Besten armer Kommunion- und Konfirmandenkinder sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Da der Kartenverkauf ein sehr reger ist, wird den Interessenten geraten, sich zeitig in den angegebenen Geschäften oder bei den Mitgliedern nach Karten umzusehen. — Es gibt ja keine größere Freude, als den warmen Dank im Kindesauge zu sehen. Wer, dessen Mittel es eben ermöglichen, wollte sich wohl diese Freude entgehen lassen? Denke doch nur jeder an seine eigene frohe, sorglose Jugend, und in dankbarer Erinnerung an sie helfe er, unseren armen Kleinen des Lebens schönsten Tag auch zu einem durch materielle Sorgen ungetrübten zu machen.

Der Theater-Verein „Olympia" wird am Donnerstag, den 12. April, im Saale des St. Annastiftes, Brückstraße 14, das romantische Schauspiel „Die Zigeunerspionin in 5 Akten von H. Houben zur Aufführung bringen unter freundlicher Mitwirkung des Mandolinen-Orchesters „Gebirgsklänge". Niemand wird bereuen, den Abend besucht zu haben. Vielseitigen Wünsche entsprechend wird auch der 2. Platz numeriert. Es wird an dieser Stelle nochmals auf die Kartenverkaufsstellen aufmerksam gemacht. Karten sind zu haben bei: Zigarrengeschäft Hertel, Krefelderstraße, Friseur Bürvenich, Kapitelstraße Restauration Schmitz, Büttgerstraße und Friseur Bossen, Oberstraße, Zigarrengeschäft Korten, Ecke Jülicherstraße.

Die Natur im April. „Der April macht, was er will" sagen die Bauern und „Aprilwetter" ist sprichwörtlich geworden. Und doch ist im April mit seinem bunten Wechsel von Sonnenstunden und Regenschauern eine große Leben weckende Kraft, die das Werk des großen Zauberers Mai kräftig vorbereitet. Die ganze Natur wacht jetzt erstmals auf nach dem langen Winter. Die warmen Regen nehmen selbst in Mittelgebirgswäldern die letzten Schneereste mit und die befreite Scholle und Erde in Feld und Wald strömt schönen herben Duft aus, der jeden naturfreudigen Menschen erquicken muß. Die Saaten, selbst die des Frühlings, brechen lustig hervor und über den frischbestellten Feldern liegt jener zartgrüne glanzvolle Schimmer junger Getreidehälmchen. Prüfend schreitet der Bauer drüber hin, um zu sehen, ob alle der Erde anvertrauten Samen auch aufgingen. Auch die jetzt wieder fröhlichen Tiere kommen, um diese saftgrüne Mahlzeit zu kosten, sowohl Nager als Vögel. Krokus, Veilchen, Schneeglöckchen sind in voller Pracht, ja zum Teil schon wieder im Vergehen, die Wiesen werden fatter, alle Knospen brechen und die Hecken färben sich langsam, die Kinder des Südens Pfirsische und Aprikosen, Magnolien und Rhododendren blühen und nehmen sogar einen späten Schneefieber keck in Kauf. Ein reges Leben ist unter den Sängern im Walde, das Nestbauen ist im Schwunge und Zugvögel rücken ein. Alle Welt ahnt den nahen Mai.

Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 Mark. Von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark mit dem Datum des 19. 11. 22 ist eine Fälschung aufgetaucht, bei der das bei echten Noten auf der rechten Seite in das Papier eingeformte Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn darstellend — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist. Die orangeroten, bei echten Noten in das Papier eingebetteten Fasern, sind durch ähnlich gelönte Druckstriche, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben lassen, vorgetäuscht. — Vor Annahme dieser Nachahmung wird gewarnt und für die Prüfung empfohlen, sich die Beschaffenheit der echten Noten genau einzuprägen. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und dahin führende Angaben zahlt die Reichsbank nach wie vor hohe Belohnungen.

Wegen Vergehen gegen die wirtschaftlichen Vorschriften Wucher bezw. Preistreiberei wurden in der letzten Woche 20 Anzeigen vorgelegt bezw. Verfahren eingeleitet. Ferner wurde in einem Geschäft auf der Furtherstraße wegen Wuchers Käse beschlagnahmt. Im ganzen sind im laufenden Jahre in 107 Fällen wegen Wirtschaftsvergehen, Wuchers bezw. Preistreiberei und Milchfälschung Anzeigen erstattet bezw. Verfahren eingeleitet worden. 20 Verurteilungen sind bisher bekannt geworden. Außerdem wurde 8 Personen wegen Unzuverlässigkeit der Handel untersagt.

Kirchliches.

Ernennungen. Hirsch Joseph, Kaplan an St. Apollinaris in Düsseldorf, zum Kaplan in Nettesheim, Dekanat Neuß. — Ohlerth Wilhelm, Präses des Konviktes in Erkelenz, zum Rektor in Kuckum, Pfarre Wanlo, Dekanat Grevenbroich.

Aus Nah und Fern.

Köln, 5. April. Nach der Eingliederung der Pfarreien der früher selbstständigen Gemeinde Worringen ist das Stadtdekanat Großköln auf 71 Pfarreien mit mehr als 600 Geistlichen und Kirchenangestellten angewachsen. Das ist das weitaus größte Dekanat der ganzen Kölner Erzdiözese. Das Stadtdekanat Großköln soll nun laut der „Köln. Volkswacht" in sechs Dekanate mit je einem besondern Dechanten aufgeteilt werden, zu deren Vorsteher Stadtdechant Breuer unter Ernennung zum Prodekan von Erzbischof Schulte bestimmt wurde.

Köln, 5. April. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete einen Lagerverwalter einer hiesigen Zigarettenfabrik sowie zwei Arbeiter, die beschuldigt werden, nach und nach Zigaretten im Werte von zehn Millionen Mark gestohlen bezw. unterschlagen zu haben. Ein Zigarrenhändler, der in der Angelegenheit wegen Hehlerei in Verdacht kommt, wurde gleichfalls verhaftet — Unter

Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten

Neußer Frühjahrs-Rennen.

Der Neußer Reiterverein hat alles aufgeboten, um trotz der immer größer werdenden Schwierigkeiten seine diesmaligen Frühjahrsrennen auf der altgewohnten Höhe zu halten. Die im ersten Frühlingsgrün prangende Bahn sowie auch die gesamten technischen Einrichtungen sind in der üblichen tadellosen Verfassung. Die Rennpreise sind wieder auf die Friedenshöhe gebracht. Aus rennlechnischen Gründen wurden einheitlich für jedes Rennen 4000 Mark ausgeworfen, jedoch erfolgt die Auszahlung der Preise in 200facher Höhe der Ausschreibungen. Auf diese Weise kommen an beiden Sonntagen, am 15. und 22. April, nicht weniger als 11 200 000 Mark an Preisen zur Verteilung. Wie bei den Kölner Osterrennen, so werden auch bei den Neußer Rennen die Berliner, die nord- und süddeutschen Ställe wegen der unerschwinglich hohen Frachtkosten für die weite Reise kaum vertreten sein. Wenn dadurch auch die westdeutschen Ställe unter sich sind, so wird doch der gebotene Sport dadurch keinerlei Einbuße erfahren. Die westdeutschen Stallbesitzer haben sich in Verbindung mit dem Neußer Reiterverein die größte Mühe gegeben, um den einzelnen Rennen eine recht gute Besetzung zu sichern. Das geht schon aus dem Ergebnis der Ausschreibungen klar hervor. Allein für den ersten Tag (Sonntag, den 15. April) wurden 124 Unterschriften abgegeben. Das Eröffnungsrennen (1400 Meter) fand 17 Unterschriften (Eichkater, Geißler, Monika, Thuja, Charlotte II, Liane, Freiheit, Freigeist, Patria, Trappe, Traufgänger, Glücksburg, Cleverneß, Anika, Siganara, Magyare, Gorgo), das Haus Meer-Jagdrennen (3000 Meter) gleichfalls 17 Unterschriften (Liesl, Bimbam, Lodfinele, Letzter Nicham, Paddy, Monika, Mirzel, Liane, Eva, Herzenkind, Einerlei, Wendula, Anitra, Marga, Anika, Kanonade, Pankgräfin); der Preis von Düren (1600 Meter, Vierjährige) 19 Unterschriften (Eichkater, Valens, Jessy, Pelzmaus, Freigeist, Jugendliebe, Patria, Goldersatz, Alraune, Phrosinella, Anika, Feuersbrunst, Herrscherin); das Neuschenberg-Jagdrennen (3200 Meter, Ausgleich) 12 Unterschriften (Bimbam, Lodfinele, Maunia, Letzter Nicham, Eva, Holm, Wendula, Anitra, Glücksburg, Einbruch, Kanonade, Gorgo); der Hofstadt-Ausgleich (2000 Meter) 13 Unterschriften (Valens, Jessy, Meergeist, Fritz Reißaus, Orilus, Fillus, Freigeist, Ikarus, Traufgänger II, Alraune, Porta, Bittschrift, Feuersbrunst); das Obertor-Rennen (1000 Meter, Dreijährige) 22 Unterschriften (Tullhahn, Marjell, Minnesänger, Forelle, Aischa, Chartreuse, Danaida II, Carol, Aristides, Tänzer, Freigeist, Maserwitz, Ottokar, Traben, Lady Chimmy, Lindenwirtin, Abendröte, Best Girl, Bandstahl, Lünette, Erlkönig, Mrs. Bunsow) und das Gürzenich-Rennen (1600 Meter) 30 Unterschriften (Eichenblatt, Congo II, Geister, Valens, Fromm, Toni, Charlotte II, Leichtsinn, Fritz Reißaus, Meergeist, Salas y Gomez, Knusperchen, Domherr, Fillus, Freigeist, Szemsugar, Einerlei, Jugendliebe, Ikarus, Rondo, Trappe, Goldersatz, Traufgänger II, Alraune, Glücksburg, Puella, Christoph, Mari, Bittschrift, Feuersbrunst).

Eifelverein.

Sonntag, den 8. April Rheinwanderung nach Uedesheim. Treffpunkt: 2 Uhr nachmittags an der Endstation Kölnerstr. Führer: Fr. Stoffels.

•

Sportabteilung „Rheinkraft."

Die 2. Mannschaft spielt am kommenden Sonntag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Gesellschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft von „K. K. V." Keiner darf fehlen.

•

Neußer Hockey-Klub.

Heute nachmittag fährt die Juniorenmannschaft des Klubs nach Konigsheim und spielt dort gegen die Juniorenmannschaft des Düsseldorfer Hockey-Klubs. — Sonntag morgen spielt die Knabenmannschaft in Neuß gegen D. T. S. V. „Fortuna". Spielbeginn 10½ Uhr. Am selbe Nachmittag treffen sich die 1. Mannschaften des Neußer und des Düsseldorfer Hockey-Klubs in Honigheim. Abfahrt 8.06. Die Damenmannschaft spielt gegen die Damenelf des D. S. C. 99 nachmittags in Neuß.

Stockball. Sportfreunde Neuß. Hockeyabteilung.

Die 1. und 2. Mannschaft haben kommenden Sonntag gegen den Hockeyklub „Niederrhein", Düsseldorf, einen schweren Stand. Zu einem Siege wird es wohl bei keiner der Mannschaften reichen, wenn dieselben auch besser als wie bei den ersten Spielen in Düsseldorf abschneiden sollten. Die Spiele finden in Neuß auf dem Sportfreundeplatz statt, und zwar das der 2. Mannschaften vormittags ½10, der 1. Mamnschaften 11 Uhr. — Heute nachmittag findet auf dem Sportfreundeplatz nach dem Training eine Besprechung mit den jugendlichen Spielern der Abteilung statt. Es wird erwartet, daß die Jugendlichen vollzählig zur Stelle sind.

Neußer Turnverein von 1848 e. V.

Auch an dieser Stelle wird auf die heute abend 8½ Uhr bei Turk, Neustraße, stattfindende Monatsversammlung aufmerksam gemacht. Außer dem diesjährigen Gauturnfest stehen noch wichtige Fragen zur Besprechung, weshalb vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

Neußer Turnerschaft und Bewegungsspiele von 1892 e. V.

hat am morgigen Sonntage ihre drei Senioren-Fußballmannschaften zu fälligen Meisterschaftsspielen gegen die gleichen vom Mörsenbroicher Sportverein 1918 e. V. zu stellen. Die dritte Elf fährt bereits morgens 7 Uhr ab Bahnhof mit der Elektrischen dorthin, der nachmittags 1 Uhr die 1. Mannschaft folgt. Hierselbst am Berghelmerweg spielt nur die 2. Mannschaft. Abstoß 3½ Uhr. Alle Spieler wollen pünktlich zur Stelle sein, um die Vereinsfarben würdig zu vertreten!

Fußballklub Neuenhausen 1912.

Am morgigen Sonntag empfängt obiger Verein mit seiner 1. Mannschaft die gleiche des Fußballklubs Hülchrath im Vorrundespiel, um den Pokal der Stadt Wevelinghoven. Da das Spiel ein Ausscheidungsspiel ist und bis zur Entscheidung gespielt wird, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Anstoß 3½ Uhr. Vorher findet ein Jugendspiel statt.

der Vorspiegelung, ein Angestellter der Kölner Notgemeinschaft zu sein, macht sich in letzter Zeit ein Schwindler an ältere Kleinrentnerinnen heran, denen er vorgaukelt, Geldunterstützungen, Brennstoffe usw. beschaffen zu können. In einigen Fällen ist es dem Betrüger, auf dessen Treiben die Kölner Notgemeinschaft warnt, auch geglückt, Personen Geldbeträge etc. abzuschwindeln. — Das unvorsichtige Aufspringen auf fahrende Straßenbahnwagen hat gestern abend den Tod eines 47jährigen Mannes verursacht, der auf einen in Bewegung befindlichen Zug einer Vorortbahn springen wollte, dabei unter den Anhänger geriet, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Düren, 4. April. Infolge des Altersgesetzes ist ein im ganzen Nachener und Kölner Bezirk bekannter Schulmann, Professor Dr. Schoop, aus seinem Lehramte am hiesigen Gymnasium geschieden. Der Stellvertreter des vor kurzem ausgewiesenen Anstaltsleiters gedachte bei der Abschiedsfeier der treuen, gewissenhaften und segensreichen Arbeit, die der Scheidende in den 32 Jahren seines Wirkens an der Anstalt geleistet hat. Dr. Schoop hat sich als Geschichtsforscher wie als besonderer Freund der deutschen Turnsache auch um die Allgemeinheit in gleicher Weise verdient gemacht.

Wiesbaden, 5. April. In einem Anfalle von Schwermut hat sich nachts die Gemahlin des von der französischen Besatzungsbehörde kürzlich verhafteten und gegenwärtig in Mainz in Haft befindlichen Telegraphendirektors Rosch aus dem Fenster ihrer Wohnung gestürzt und fiel auf den Hof des Postgebäudes, wo sie tot liegen blieb.

Gemeinnütziges.

Die Schulung des Ohres. Es ist merkwürdigerweise sehr vielen Menschen unbekannt, daß man sein Ohr schulen kann. Cornel Schmitt erzählt im Kosmos, wie er die ihm anvertraute Jugend von der Wichtigkeit überzeugt, ihr Ohr zu schulen, und er fährt dann fort: Wieviel Freuden habe ich schon in der Natur erlebt, eben weil ich beizeiten mein Ohr an den verschiedenen Tönen und Geräuschen geschult hatte! Wie der Weidmann die Lautäußerungen des Wildes, so kennt der Imker den Sterzel-, Schwarm- und Klageton seiner Bienen, das Quaken der alten Königin und die Antwort der noch in den Zellen gefangenen jungen Königin. Er hat sein Ohr geschult. Der Schäfer kennt nicht nur die Gesichter, sonern auch die Stimmen seiner Schafe. Der geübte Telegraphist braucht die Papierstreifen am Morseapparat nicht zu lesen. Er nimmt das Telegramm mit dem Ohr ab. Wie viele, die ich schon auf die Stimmäußerungen unserer befiederten Lieblinge in Feld und Wald aufmerksam machte, hielten das für eine furchtbar schwere Kunst. Und doch ist's nicht weiter als Uebungssache. Wer aus zwanzig geflüsterten „Eins" die Stimme seiner Freunde heraushört, dem kann es wahrlich nicht schwer fallen, die laut schallenden, in der Klangfarbe, im Rhythmus, in der Tonhöhe so stark voneinander abweichenden Vogelgesänge kennen zu lernen. Denn unser Ohr hört ungeahnte Feinheiten.

Handel und Volkswirtschaft.

Frucktmärkte.

Krefeld, 4. April. (Produktenmarkt.) Großhandelspreise in Mark je 100 Kilo, festgestellt unter Mitwirkung der Handelskammer zu Krefeld. Weizen inländ. 93—95 000, Roggen inländ. 88—90 000, Hafer inländ. 78—86 000, Weizenmehl 145—170 000, in Ladungen von 10—15 000 Kilo frei Wagen niederrheinische Stationen. Speiseerbsen 190—210 000, Speisebohnen 130—150 000, Futtergerste ausl. 85 000, Hafer ausl. 90 000, La Plata-Mais 100 000, Mixed-Mais 95 000, Rapskuchen 75 000 bis 85 000, Kokoskuchen 65—70 000, Palmkernkuchen 50—55 000, Zuckerschnitzel 36—38 000, Trockenschnitzel 30—34 000, Weizenkleie 37—42 000, Roggenkleie 34 000 bis 36 000, in Ladungen von 10—15 000 Kilo frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf. — Wiesenheu 50—56 000, Kleeheu 60—65 000, Stroh 27 000 bis 32 000, frei Wagen niederrheinische Stationen

Berlin, 6. April. (Berliner Fruchtmarkt.) Amtlich wurden heute folgende Preise ermittelt (für die 50 Kilo): Weizen, märkischer, M. 51000—52000, schlesischer, M. 00000—00000, mecklenburgischer M. 00000—0-00), Roggen, märkischer, M. 00000—00000, pommersch. M. 43500—44000, meckl. M. 00000—00000, Gerste, Sommer-, märk., 32000 bis 34000, Wint. M. 00000—00000, Hafer, märk. M. 37000—38500, pommerscher 36000—37000, schles. M. 00000—00000, Mais, frei Berlin M. 42000—00000 (für die 100 Kg.), waggonfrei Hamburg M. 41000—0.000, Weizenmehl M. 130000—145000 (für die 100 Kilo), Roggenmehl M. 113000—130000 M. (für die 100 Kilo), Weizenkleie M. 23000—24000, Roggenkleie M. 25500-00000, Raps M. 85000-90000, Leinsaat 85000-90000. Viktoriaerbsen M. 68000—70000, kleine Speiseerbsen M. 50000—55000, Futtererbsen M. 00000—00000, Peluschken 50000—580000, Ackerbohnen 40000—00000, Wicken M. 50000 bis 6500-, Lupinen, blaue, M. 45000—50000, gelbe Mk. 60000—80000, Seradella M. 70000—90000, Rapskuchen M. 31000—32000, Leinkuchen 50000—55000, Trockenschnitzel M. 13500—145 0, Zuckerschnitzel helle vollwertige, M. 19000—20000, Torfmelasse M. 14000—15000, Kartoffelflocken M. 20000—00000.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert. in Berlin:	6. April Mk.	5. April Mk.
1 holl. Gulden	8254,31 b. 8295,69	8279,25 b. 8320,75
1 belg. Franken	1192,01 „ 1197,99	1172,06 „ 1177,94
1 dän. Kronen	4002,46 „ 4022,54	4019,92 „ 4040,08
1 italien. Lire	1047,37 „ 1052,63	1047,37 „ 1052,63
1 engl. Pfund	97879,63 „ 98370,32	97904,62 „ 98895,38
1 amerik. Dollar	21022,31 „ 21127,69	21079,66 „ 21185,34
1 franz. Franken	1384,03 „ 1390,97	1361,58 „ 1368,42
1 schweiz. Frank.	3857,83 „ 3877,19	3865,31 „ 3884,69
100 öst. Kron., abg.	29,52 „ 29,68	29,82 „ 29,98
1 tschech. Kronen	626,92 „ 630,08	628,42 „ 631,58
1 ungar. Kron.	4,78 „ 4,82	4,80 „ 4,84

Sprechsaal

Vom Einsender der Beschwerde über die Zustände auf und am Scheibendamm erhalten wir folgende Zuschrift:

O du himmelblauer Seel möchte man ausrufen, bleib uns noch lange erhalten als Ersatz für die Neuß fehlenden blauen Alpenseen, wenn man den Brief der chemischen Fabrik Wesseling Abteilung Neuß liest. Handelt es sich doch nach deren Angaben nur um harmloses Brunnenwasser mit etwas Berliner Blau, das dazu nicht einmal unangenehm riecht. Und nun sehe sich jeder Spaziergänger einmal die aus dem großen Rohre dort in den Nordkanal strömende schmierige Sauce an. Jeder mit einem normalen Riechorgan ausgestatteter Bürger kann ja einmal feststellen, ob dieser Abflußgraben für chemische Fabrikabwässer gut oder schlecht riecht. Was nicht gut riecht, ist aber auch bekanntlich nicht gesund. Hat man nie etwas davon gehört, wie sehr das Grundwasser rheinwärts der chemischen Fabrik von den Senken und Abwässern beeinflußt wird, daß schon vor Jahren ein Brunnen auf der Selsschen Ziegelei aus gesundheitlichen Gründen geschlossen werden mußte, daß die im Wiesengelände gelegenen Häuser schleunigst Wasserleitung erhalten mußten? Ohne Chemiker zu sein, könnte man wissen, daß es ein „Giftgrün" gibt, wir erinnern nur an Grünspan. Die Fabrikabwässer hatten aber letzthin nicht nur diese Farbe, sondern auch einen schmutzig-gelben Saum. Die Definition der genauen Farbennuance sei anderen überlassen. Auch kann es nicht Sache des einzelnen Bürgers sein, üble Fabrikabwässer zu beriechen und untersuchen zu lassen, dazu sind andere Instanzen da. Jedenfalls darf die Bürgerschaft erwarten, daß die „technischen Gründe", die bisher den Anschluß an den städtischen Schmutzwasserkanal verhindert haben, baldigst wegfallen, auch wenn es etwas kostet. Auf den „klarblauen See" wird der Neußer Bürger dann gern verzichten.

Schonung der Anlagen!

Es ist eine auffällige Erscheinung, daß in den letzten Jahren die Holzungen in der Nähe der Stadt unbefugter Weise ausgerodet und arg beschädigt werden. Des öftern hat man Gelegenheit, wahrzunehmen, daß nicht allein Kinder, sondern sogar Erwachsene diesem Handwerk obliegen. Sogar die Axt wird zu Hilfe genommen. In dem vorderen Teile der sogenannten „langen Heck", innerhalb der Böschungen des früheren Eisenbahngeländes zwischen Neußerfurth und Nordkanal, in dem in städtischen Besitz übergegangenen Tillmannsbroich und sogar im Stadtwäldchen finden sich Spuren großer Beschädigungen. Die Umgebung der Stadt ist überaus arm an Holzpflanzungen. Schon aus diesem Grunde dürfte im Interesse der Allgemeinheit mehr Rücksicht geübt werden, um das Wenige, was uns draußen die Natur bietet, zu erhalten und zu pflegen. Alle Naturfreunde berührt es schmerzlich, leere Stellen zu sehen, wo früher Bäume und Sträucher gestanden haben, und sich dabei ein Bild der Verrohung vergegenwärtigen zu müssen. Auf alle Fälle wäre es angebracht, eine strengere Aufsicht zu üben und Warnungstafeln aufzustellen. Auch an maßgebender Stelle wäre es geboten, ein wachsames Auge in dieser Hinsicht zu haben, um den Naturfrevlern das Handwerk zu legen. Eltern und Lehrpersonen wollen sich der Kinder annehmen und ihnen nachhaltig einschärfen, bei ihrem Aufenthalte in Gottes freier Natur sich nicht an Bäumen und Sträuchern zu vergehen. Alles, was Wald und Flur bietet, muß geschont werden. Vor allem muß die Stadt in der Schonung des ihr anvertrauten Baumbestandes mit gutem Beispiel vorangehen, um so mehr, als die Stadt ja nur Anlagen hat keine Forsten.

Nicht Cord

allein soll man beim Einkauf fordern, **sondern** um den Reifen zu erhalten, der durch seine Geschmeidigkeit dauerhaft ist und Betriebsstoff spart, fordere man

Continental Cord

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Montag: Religionsvortrag. Beginn punkt 8 Uhr, nicht 8¼ Uhr. Nachher Besprechung der provisorischen Mitglieder. Dienstag 7 Uhr: Turnen. Mittwoch ½8 Uhr: Schwimmen. Donnerstag 7 Uhr: Turnen.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Montag 7—8 Uhr: Bibliothek, Krankenkasse und Stellenvermittlung. Montag 8 Uhr: Mandolinen-Abtlg. Dienstag 8¼ Uhr: Franz. Kursus. Der engl. Kursus fällt für dieses mal aus. Die regelmäßigen Zusammenkünfte der Jugendabtlg beginnen wieder Sonntag, 22. April.

K. K. V. Jung-Rovesia. Montag, abends 8 Uhr: Versammlung der älteren Abteilung im Annastift mit Vortrag des Herrn Franz Jos. Dusemund über das Thema: „Fragen des Preises, wirtschaftliche Preisbildungen." Ueber Verslg. des Orchesters und Beginn des engl. Kursus erfolgt noch nähere Bekanntmachung.

Münsterchor. Sonntag morgen 7½ Uhr Treffpunkt an der St. Sebastianuskirche zum Abholen der Kommunionkinder.

St. Matthias-Bruderschaft. Montag nachm. 3 Uhr: Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders Carl Wolf. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche. Sterbehaus: Glockhammer.

3. Orden des hl. Franziskus. Montag morgen 6 Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für die lebenden Mitglieder und die Wohltäter des Ordens. — Die monatliche Versammlung findet am 15. April statt.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Wochenplan. Bitte ausschneiden. Sonntag, 8. April, morgens 7 Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion; pünktlich sein. 10 Uhr: Versammlung der Wander-Abtlg. „Edelweiß". 11 Uhr: Bezirksvorsteherstfung (Abrechnung). Montag, 9. April, abends 8 Uhr: Sportabteilung, 8½ Uhr: Theaterabteilg. Dienstag, 10. April, 8 Uhr: Versammlung der Schulentlassenen. Mittwoch, 11. April, 8 Uhr: Schachabteilung, ebenfalls 8 Uhr: Schwimmen (Badeanstalt). Donnerstag, 12. April, 8 Uhr: Kongregationsandacht im Herz-Jesukloster. Freitag, 13. April, 8½ Uhr, Theaterabteilung. Außer Schwimmen alle Veranstaltungen im Jugendheim.

Marianische Jünglings-Kongregation St. Marien. 15. Woche 1923. Sonntag abend 8 Uhr: Gemütl. Abend der Jungmänner-Abteilung im oberen Saal des Marienhauses. Alle Jungmänner sind herzl. eingeladen. Montag 7,30 Uhr: Turnen (Marienberg), 8,30 Uhr: Sitzung der Bezirksvorsteher im Marienhause. Dienstag 8 Uhr: Werkabend. Mittwoch 7,45 Uhr: Schwimmabend, 8 Uhr: Gruppenabend. Donnerstag 7 Uhr: Tambourkorps, 7,30 Gruppenabend, 7,30 Uhr: Turnen (Marienhaus), Freitag 8 Uhr: Religiöser Zirkel. Nächsten Sonntag, den 15. April, morgens 7 Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion. Die Gemeinschaftsabende der einzelnen Jahrgänge finden in der nächsten Woche statt. Die Schulentlassungsfeier wird noch bekannt gegeben.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Montag und Dienstag Abend Nähen für Arme. Donnerstag Abend Chorprobe. Freitag Abend Vorstandssitzung. Die nächste gem. hl. Kommunion ist erst am 22. April.

Jugendheim St. Marien. Morgen keine Versammlung. Donnerstag Abend 7 Uhr Gesangstunde.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Gemeinsch. hl. Kommunion wird auf nächsten Sonntag verlegt. Sonntag ½11 Uhr: Theaterprobe. Abends 8 Uhr: Gemütliche Sitzung der Jünglingsabt. Montag: Turnen. Dienstag u. Mittwoch: Mand.-Abt. Dienstag 7 Uhr: Trommlerkorps. Mittwoch 8 Uhr: Trommlerkorps Monatsversamml. Donnerstag 8 Uhr: Sportabt. Monatsversamml. Donnerstag 8 Uhr: Theaterprobe.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Dienstag u. Mittwoch ½7 Uhr: Nähkurse. Donnerstag ½8 Uhr: Chorprobe. Sonntag, den 15.: Osterfeier. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Kath. Jünglingsverein „Concordia" Holzheim. Morgen, weißen Sonntag, in der hl. Messe ¼ vor 6: Gemeinschaftliche hl. Kommunion, wozu alle Vereinsbrüder herzlich eingeladen sind. Montag abend 8 Uhr: Probe der literarischen Abteilung beim Vereinsenior. Dienstag abend ½8 Uhr: Rollenverteilung der Theaterabteilung „Jung-Concordia" im St. Martinshaus. Die Probestunden für die Musikabteilung sind bis auf Weiteres Dienstags u. Donnerstags, abends 7 Uhr, im St. Martinshaus. Die Proben der Gesangabteilung Mittwochs, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, bis anders beschlossen wird.

Für den Gutshaushalt suche im Haushalt erfahrenes selbständiges Fräulein

als Stütze oder Haushälterin.

Familienanschluß, hohes Salair.

Frau Joh. von Meer, Pronoverhof b. Wevelinghoven. Stat. Oekoven.

Ausgekämmtes u. abgeschnittenes **Frauenhaar** kauft zu hohem Preise **Franz Bürvenich,** Glockhammer 18. I.

Ostermontag v. Clarissenstraße b. Weckhoven eine **Damenarmbanduhr** verl. Geg. Belohn. abzugeb. Rathaus Fundbüro.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse getallen, heute Nacht um 12½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Carl Wolf

Wirt,

nach längerem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, im Alter von fast 68 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Kath. Wolf geb. Mertens — **Josef Wolf**
Heinrich Wolf, Kaplan — **Frau Gertr. Effen geb. Wolf**
Joachim Wolf — **Hans Höfer**
Frau Elisabeth Höfer geb. Wolf — **Johann Effen.**

Neuss, Wipperfürth, Essen, Kaarst, den 6. April 1923.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 9. April, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause, Glockhammer 34 aus statt.

Sollte jemand keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr verschied unser Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Markus Behr

nach langem Leiden, im Alter von 69 Jahren.

Gindorf, Commern, Flamersheim, 6. April 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr.

Neußer Wirteverein

Zur Beerdigung unseres Kollegen

Carl Wolf

Glockhammer am Montag Nachmittag 3 Uhr. wird hierdurch dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Einige tausend Zentner

Gaskoks

haben preiswert abzugeb.
Pannes u. Rosellen,
Tel. 45.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend um 11½ Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare Frau

Wwe. Werner Kaumanns

Margareta geb. Esser

nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Neuenhausen, Köln, Büttgen, Münster, den 6. April 1923.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. April, nachm. 2 Uhr Rheydterstrasse 167 aus statt. Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche gehalten.

Stadtgarten-Restaurant.

Inhaber: **Karl Nellen, Neuss.**

Sonntag, den 8. April

Künstler-Konzert

in der neu renovierten Terasse.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Garten-Restaurant Heyer am Nordkanal.

Eröffnung der Gartenwirtschaft.

Bier, Wein, Kaffee in bester Qualität.
Kegelbahn an einigen Sonntag vormittagen noch frei.

W. Broich.

Wohltätigkeits-Verein Scherfhausen

bringt Sonntag, den 8. und 15. April, abends 6 Uhr im Saale von **Jos. Hinzen,** u. a.

das vieraktige Drama

„Lorbeerkranz und Dornenkrone“

zur Aufführung. Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Großer Wohltätigkeitsabend.

Am Sonntag, den 8. April, im Central-Hotel 2. Aufführung des Dramas in 4 Akten.

„Wenn du noch eine Mutter hast“

von H. Houben.

Ferner: **1 Lust- bezw. Singspiel.**

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Theaterverein „Wohlfahrt“ Wevelinghoven.

Ihre Verlobung

beehren sich anzuzeigen

Maria Seehofer
Josef Tilgier

Neuss, Bahnstr. 3 — Düsseldorf-Oberkassel

Weissen Sonntag 1923.

Statt Karten.

Elisabeth Weeger
Johann Götzen

Verlobte.

Kaarst, den 8. April 1923.

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Josef Linden und Frau Margret
geb. Linden.

Neuss, den 7. April 1923.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Peter Leufgen
Wilhelmine Leufgen
geb. Hamacher

Wevelinghoven, den 10. April 1923.

Unserem Kegelfreunde



Hubert Bolten
nebst seiner Braut
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zur heutigen Vermählung.
Gewidmet vom Kegelklub „Gemütlichkeit“ Neuß.

Unserem lieben Freunde



Heinrich Dahmen
nebst seiner lieben Braut
Anna geb. Holzschneider
zur heutigen Vermählung
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet vom Kegelklub „Solide Brüder“, Speck.

Biotophon-Theater

Niederstr. 57 NEUSS Fernruf 1419

Heute und folgende Tage:

Der grosse Lya Mara Monumental-Film

„Die Tochter Napoleons“.

Wahrheit und Dichtung des grossen Korsen in 6 Akten.

Die grosse Film-Sensation

„Der fliegende Tod“.

Sensations-Film in 5 Akten.

Die grosse Film-Aufnahme

„Vom Nordkap ins weisse Meer“.

Interessante Bilder der Minensucher. 4 spannende Akte.

Der bunte Teil bringt

„Freddy spielt Hamlet“.

Amerik. Zweiakter-Lustspiel.

Achtung! Achtung!

Montag, den 9. April 1923, nachmittags 2 Uhr – 7 Uhr

Grosse Kinder- u. Familien-Vorstellung

mit grossem herrlichem **Pracht-Programm.**

Kinder haben ohne Begleitung Zutritt.

MÖBEL

kauft man gut u. billig beim Schreinermeister Joseph Hilberath, Clarissenstr. Nr. 12.

II. T. V. 1848 e. V.

Heute abend 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Innung für das Schneiderhandwerk.

Montag, den 9. April, abends 6 Uhr, in der Restauration **Turk,** Neustr.:

Pflicht-Versammlung

Der Vorstand.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Düsseldorf: Lloyd-reisebüro Emil Meyer Wilhelmplatz 9.



Schweine

6—7 Wochen alt, zu verk.
Jakob Tilger,
Neukirchen.



Erhalte morgen große u. kleine
Oldenbgr Schweine
Kollenbroich,
Glehnerweg 98.

Ein schönes
Faselschwein
und eine Grube Dünger zu verkaufen.
David Mayer,
Niederwallstraße 6.
Telefon 21.

---

15 Legehühner
zu verkaufen.
de Heer, Sinsteden
b. Rommerskirchen.

Schäferhund

weiße Füße, kurz. Schw., zugelaufen. Gegen Futterkosten abzugeben
Heinr. Faßbender,
Stessen Nr. 7.

Handbrunnenpumpe

zu kaufen gesucht.
Frings, Fringsstr. 13.

Starke Salatpflanz.

Sorte Maikönig, empfiehlt
Gärtnerei Hosterz,
Kapellen.

Ich biete an:
Eckendorfer und Lanker Runkelsamen
Hoevels, St. Nicolas, bei Schloß Dyck.

Ein gut erhaltener **Wagen (Bread)** billig zu verkaufen.
Zons, Feldstr. Nr. 28.

Motorrad 2 P.S.

doppelt gefedert, gut. Läufer, billig zu verkaufen.
Albert Schegg,
Kaarsterstr. 1.

Futterrüben

bill. zu verkauf. Kloeren, Holzheim bei Neuß.

Abortgruben-Inhalt

ohne Wasserspülung kann unentgeldlich abgeholt werden. Neumarkt 32.

Lanker Futterrüben

hat abzugeben.
Peter Kröll, Neuß,
Ventoerstraße 86.

Eine fast neue Ponylarre

zu verkaufen.
Müller, Mühlenstr. 58.

Haben Sie Stoff?

Fertige **Anzüge** an nach Maß unter Garantie.
Furtherstr. 190.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Düsseldorf, Heinestr. 15 pt. jed. Montag von 9—1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt für Asthmaleiden.

Krätze



Hautjucken

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter **Krätzeseife „Pura“** geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. **Luna-Blutreinigungstee.**

Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack Neuss, Oberstr. 104, Tel. 1469.

Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Zahle die höchsten Preise

für abgespielte und

zerbrochene Grammophon-Platten.

Musikhaus Harmonie, Neuß, Büchel 44.

Telefon 1410

Leerfahrt frei:

Neuß—Kleve	4 To.
Essen—Neuß	10 To.
Trier—Neuß	2 To.
Aachen—Neuß	2 To.
Köln—Neuß	2×5 To.

speziell für Träger pp. bis 9 m Länge.

Leerfahrt gesucht:

Neuß—Bochum	4—5 To.
Duisburg—Neuß	5—10 To.
Hamborn—Neuß	5 To.

Transportvermittlung, Tückingstr. 4.

Motore,

Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.

H. Losing,
Büderich b. Neuß,
Tel. Amt Düsseldorf 10092

Fast neues Fahrrad

zu verk. Werkhoven 58 b.

Neußer Sterbelade.

Am Sonntag, den 15. April 1923, nachmittags 5 Uhr, im Lokale von **Franz Servaes** findet die zweite

außerordentliche General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Auflösung der Kasse.

Laut § 18 unseres Statuts ist diese Versammlung beschlußfähig und berechtigt, die Kasse aufzulösen.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Braunkohlen-Briketts

liefern mit Lastautos

prompt und billigst direkt ab Zeche bis circa 50 Tonnen täglich an Selbstverbraucher und bis ca. 100 Kilometer Entfernung von den Kölner Gruben.

Zuschriften von Fabriken erbeten unter H 58 an die Exped. dsr. Ztg.

Prima Süßrahmbutter

auch an Wiederverkäufer abzugeben.

Holl. Butterhaus.
Telefon 1357.

Industrie-Saat- und Speisekartoffeln

zu den billigsten Tagespreisen liefert

Th. Schröder

Furtherstraße 190. Telefon 686.





Wir erhalten morgen einen großen Transport hochtragende und frischmelke

Kühe und Rinder sowie beste Zuchtstiere.

Cohnen, Neuß a. Rh.

Furtherstraße 39. Telefon 697. — Capitelstraße 46. Telefon 576.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Verein der Münsterpfarre. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse u. Leo-Volksversicherungsbank. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 25 von 11 bis 12 Uhr Beitragszahlung statt. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden dort entgegen genommen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Sonntag von 11—12 Uhr: Zahlung der Beiträge für die Leo- und Krankengeldzuschußkasse. Die Vertrauensmänner des Arbeitervereins, die noch mit der Ablieferung der Mitgliedsbeiträge im Rückstande sind, werden gebeten, Sonntag im Arbeiterfekretariat abzurechnen.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse u. Leo-Volksversicherungsbank. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Friedrich Roß, Bergheimerstr. 114 von 11—12 Uhr: Beitragszahlung statt. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden dort entgegen genommen.

Kath. Gesellen-Verein. Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Joh. Schmitz, (Glockhammer) Beitragszahlung. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegengenommen.

Christl. Metallarbeiter-Verband. Bildungsausschuß. Für die am Montag, den 9. April, abends 7½ Uhr, im Apollotheater Düsseldorf stattfindende Vorstellung des Deutschen Gewerkschafts-Bundes sind noch einige Karten auf dem Sekretariat Marienkirchplatz 26 zu haben. Abgabe nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Gegeben wird „Wallensteins Tod“.

Zu verkaufen:

1 leichter Marktwagen m. Verdeck, 1 Eiswagen mit Verdeck für kl. Pferdchen, 1 Eismaschine, 12 Ltr., f. Hand- u. Kraftbetrieb, 1 Paar Dogcarträder mit Achse u. Bäumen, 1 Pferdegeschirr f. leicht. Pferd, 1 Kreuzlederdecke, 1 Partie gutes Heu, 1 Zuchtzwerghähnchen, 1 schwarz. Herd, 1 Hundegeschirr.

Kaarsterstr. 43, Hof.

Fuhre Ziegenmist, ein Fahrrad u. Waschmaschine zu verkaufen.
Erftstr. 9, part.

Große Handkarre, geeignet f. Gärtner oder Gemüsehändl., zu verk
Kleinenbroich,
Schiefbahnerstr. 124.

---

25 Ztr. Zuckerrüben

abzugeben. Gohr Nr. 49.

Krätzuraan.

beseitigt schnell **Bettlucken, Ausschlag, Krätze, Flechte** bei Erw. u. Kind. ohne Berufsstör. 1 000 000fach bewährt.

Hubertus-Drogerie
B. Walge, Niederstr. 61.
Tel. 547. Auch Versand.

Gut erhalt. Fahrrad

preiswert zu verkaufen.
Hammtorstr. 20.

Brennholz-Kreissägen

liefert ab Lager.
C. Breuer, Hafenstr. 32.
Bau- und Maschinenschlosserei.

Elektromotoren

Drehstrom 220/380 Volt
Gleichstrom 440 Volt
sofort ab Lager lieferbar.

Deneeke, Neuß,
— Breitestraße 65. —
Fernsprecher 247.

Blauer Kinder-Kastenwagen
zu verk. Uhlandstr. 10, II.

1½schl. Bett und 2sitz. Sportwagen
zu v. Schwannstr. 23, pt.

1½schl. Bett m. Sprungf.-Matratze zu verk. Wolf, Düsseldorferstr. 20, I.

Gut erhalt. gebrauchter

Herd

zu verkaufen. Näheres Dormagen, Haus-Nr. 241.

Fast neuer Herd

sowie **Küchenschrank** und **Kleiderständer** zu verk.
Promenadenstr. 20.

Gestern abend 8 Uhr von Neustraße bis Glockhammer, **große silberne Brosche verloren.**
Abzugeben gegen Belohnung.
Pütz, Hammtorstr. 1.

Verloren

1 Gabelmaß (Schiebelehre) mit 50 cm Einteilg., gez. Mayer-Laiblin & Co., Wiesbaden, an der Erftböschung oberhalb Schiffswerft Dickerhoff & Widmann. Abzugeben g. gute Belohnung
Düsseldorferstr. 60, I.

belade.
1923, nachmittags
Servaes findet
-Versammlung
iese Versammlung
Kasse aufzulösen.
Der Vorstand.
rikells
tautos
Zeche bis circa
rbraucher und bis
von den Kölner
beten unter H 58
mbutter
ngeben.
Butterhaus.
elefon 1357.
at- und
offeln
reisen liefert
der
Telefon 686.
großen Transport
chmelke
Rinder
chtstiere.
ß a. Rh.
Capitelstraße 46.
Telefon 576.
nder.
nsterpfarre. Zentral-
eo-Volksversicherungs-
Sonntag im
nung des Kas-
. Neumarkt 25 von
ng statt. Neuanmel-
gen werden dort ent-
Sonntag von 11—12
r die Leo- und Kran-
auensmänner des Ar-
der Ablieferung der
nde sind, werden ge-
kretariat abzurechnen.
reisknigen. Zentral-
Leo-Volksversicherungs-
Sonntag im
hnung des Kas-
z, Bergheimerstr. 114
hlung statt. Neuan-
rungen werden dort
Kranken- und Zentral-
kath. Gesellenvereine.
-12 Uhr, bei Joh.
itragszahlung. Neu-
cherungen werden da-
rband. Bildungs-
ontag, den 9. April,
Stadttheater Düsseldorf
s Deutschen Gewerk-
nige Karten auf dem
tz 26 zu haben. Ab-
des Mitgliedsbuches.
as Tod".
Elektromotoren
rehstrom 220/380 Volt
leichstrom 440 Volt
ort ab Lager liefer-
r.
Deuecke, Neuß,
Breitestraße 65. —
Fernsprecher 247.
Blauer
Kinder-Kastenwagen
verk. Uhlandstr. 10, II.
1½sitzl. Bett und
2sitz. Sportwagen
v. Schwannstr. 23, pt.
chl. Bett m. Sprungf.-
traße zu verk. Wolf,
sselborferstr. 20, I.
ut erhalt. gebrauchter
Herd
verkaufen. Näheres
rmagen, Haus-Nr. 241.
Fast neuer Herd
ie Küchenschrank und
eiderständer zu verk.
Promenadenstr. 20.
Gestern abend 8 Uhr
n Neustraße bis Glock-
mmer, große silberne
roiche verloren.
Abzugeben gegen Be-
hnung.
Pütz, Hammtorstr. 1.
Verloren
Gabelmaß (Schiebkehre)
it 50 cm Einteilg., gez.
layer-Laiblin & Co.,
Biesbaden, an der Erft-
schung oberhalb Schiffs-
erft Dyckerhoff & Wid-
mann. Abzugeben g. gute
elohnung
Düsseldorferstr. 60, I.

Samstag, 7. April 1923

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

50. Jahrgang — Nummer 80

Die überseeische Auswanderung im Jahre 1922.

Die steigende Not in unserem deutschen Vaterlande hat im Jahre 1922 die Zahl derjenigen, die in fernen überseeischen Ländern neue Existenzmöglichkeiten suchen, ganz gewaltig anschwellen lassen. Wenn man die Schwierigkeiten durch die Valutaunterschiede in Betracht zieht, wenn man weiterhin bedenkt, daß der allgemeine Rückgang des Welthandels die Anstellungsmöglichkeiten auch in den fremden Ländern bedeutend verringert hat, wird man einsehen, mit welchen Gefahren heute ein Deutscher zu rechnen hat, der seine Heimat hinter sich läßt, um draußen ein neues Glück zu finden. Die Zahl der deutschen überseeischen Auswanderer hatte im Jahre 1913 insgesamt 25 843 betragen. Während des Krieges stoppte die Auswanderung natürlich vollkommen und auch im Jahre 1919 war sie kaum nennenswert. Die Schwierigkeiten, die von den bisherigen Feindländern den einreiselustigen Deutschen gemacht wurden, die Valutadifferenzen und zuletzt auch die immerhin im Vergleich zu heute noch günstige wirtschaftliche Lage in Deutschland selbst, brachte es mit sich, daß auch im Jahre 1920 die Zahl der nach Uebersee Auswandernden nur 8450 betrug. Seitdem nun das Ausland die Einreise deutscher Staatsangehöriger erleichtert hat, seitdem auch von deutscher Seite das Auswanderungswesen besser organisiert worden ist, hat sich die Zahl der Auswanderer schnell gehoben. Im Jahre 1921 betrug diese Zahl bereits 23 254, um im Jahre 1922 auf 36 527 aufzuschnellen, eine Zahl also, die die des Jahres 1913 um mehr als ein Drittel übertrifft. Von diesen Auswanderungen waren etwa 19 000 männl. Geschlechtes und 17 000 weibl. Geschlechts. Weitaus die Mehrzahl, nämlich 98 Proz., benutzten die deutschen Häfen Hamburg und Bremen. Amsterdam und Rotterdam, Genua und Triest und sonstige fremde Häfen, die für die deutsche Auswanderung in Frage kommen, wurden der Valutaverhältnisse halber nur in verschwindendem Maße in Anspruch genommen. 50 Proz. der deutschen Auswanderer standen im unternehmungslustigen Alter von 17 bis 30 Jahren. 25 000 waren ledig und 11 000 verheiratet. Dem Beruf nach waren die in der Industrie und im Bauwesen Beschäftigten mit 11 500 am stärksten vertreten. Die nächstgrößte Zahl 8000 stellte Land- und Forstwirtschaft. 2000 gehörten den sogenannten „freien Berufen" an. Aus dem Bergbau stammten mit 740 die wenigsten Personen. In all diese Zahlen sind die nicht erwerbtätigen Angehörigen begriffen. Die Mehrzahl der Auswanderer wandte sich, wie das ja schon Tradition ist, nach Nordamerika. Nach Brasilien gingen rund 5000 gegen 140 im Jahre 1913, nach Argentinien ebenso viele. Unter den Herkunftsgebieten in Preußen, steht Groß-Berlin an erster Stelle. Danach kommt die Provinz Hannover und die Rheinprovinz.

Die Goldanleihe der Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft.

Die Rhein—Main—Donau-A.-G. gibt laut Zeichnungsaufforderung im Inseratenteil eine Gold-Anleihe heraus, um weitere Geldmittel für die Förderung ihrer Aufgabe zu erhalten. Das ungemein wichtige Ziel der Gesellschaft ist der Bau einer den Rhein über den Main mit der Donau verbindenden Großschiffahrtsstraße (Aschaffenburg—Bamberg—Nürnberg—Regensburg—Passau—Reichsgrenze). So bedeutsam die Schaffung einer solchen Wasserstraße für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ist, nicht minder wichtig wird die gleichzeitige Gewinnung der großen Wasserkraftanlagen an den Schleusenstufen für die Elektrizitätsversorgung des Landes sein. Werden doch insgesamt 33 Kraftwerke mit zusammen 250 000 Pferdestärken mittlerer Jahresleistung entstehen. Vor allem wird das größte und leistungsfähigste Wasserkraftwerk am Kachlet in der Donau bei Passau ausgebaut. Dieses wird 56 000 Pferdestärken leisten und jährlich 250 Millionen Kilowattstunden erzeugen können. Mit dem Bau dieses Werkes wird auf der 177 Kilometer langen Donaustrecke von der Reichsgrenze bis Regensburg das größte Schiffahrtshindernis beseitigt sein. Außerdem hat die Gesellschaft zurzeit zwei kleinere Anlagen am Main im Bau. Das Kachletwerk wird den industriereichsten Teil Bayerns, nämlich die Städte Nürnberg und Fürth mit Umgebung mit Strom versorgen, da das Wasserkraftwerk und die zurzeit größte süddeutsche Dampfanlage des Großkraftwerkes Franken in Nürnberg, die jetzt das dortige Gebiet mit Strom versorgt und hierzu täglich 50 Waggon Kohlen verbraucht, zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen wurden. Da das Kachletwerk zu den wirtschaftlich besten Wasserkraftanlagen gehört, wird seine Ausnützung sowohl dem Großkraftwerk dauernd große Ersparnisse bringen, als auch der Rhein—Main—Donau-A.-G. bedeutende Ueberschüsse abwerfen. Letztere sind auf jährlich 3 Millionen Goldmark berechnet und werden ausreichen, um zunächst die Kanalisierung einer sehr langen Strecke am Main während der Bauzeit zu verzinsen. Dabei werden aber wieder Wasserkräfte gewonnen, deren Erträgnis zur Verzinsung der neuen Werke ausreicht, so daß die Kachletüberschüsse zum Bau eines weiteren Abschnittes zur Verfügung stehen. Bei diesem Vorgehen wird das Schiffahrtsunternehmen mit Hilfe der Wasserkraftausnützung verhältnismäßig rasch durchgeführt werden können. Dabei werden die Strompreise für die Abnehmer nicht höher sein, als beim Bezug aus anderen großen Elektrizitätswerken, die Wasserkraftstrom verteilen.

Ausgehend von der Ueberlegung, daß man mit einer bestimmten Summe Goldmark auch in den Zeiten stärkster Papiergeldentwertung einen ebenso großen Umfang an Bauten herstellen kann, als in der Vorkriegszeit, hat die Rhein—Main—Donau-A.-G. alle ihre Berechnungen auf die Goldmark abgestellt. Die Verzinsung der aufgewendeten Goldmarkbeträge kann die Gesellschaft ebenfalls in Goldmarkwerten leisten, denn der erzeugte elektrische Strom ist wertbeständig. Sein Verkaufspreis an große Abnehmer, die hier nur in Frage kommen, ändert sich mit der Kaufkraft der Papiermark. Hiezu kommt, daß für seine Erzeugung keine teueren Kohlen eingekauft werden müssen, sondern es sind lediglich die Ausgaben für Verzinsung und Abschreibung des Kapitals sowie die geringen Bedienungskosten aufzuwenden.

Die Rhein—Main—Donau A.-G. hat dafür gesorgt, daß die Anleihegelder sofort wertbeständig in Materialien und Dollarwerten angelegt werden, so daß der dem erhaltenen Goldwert entsprechende Teil der Bauten ausgeführt werden kann, unabhängig davon, ob die Papiermark während der Bauzeit im Werte steigt oder fällt.

Die Goldanleihe kann in Papiermark einbezahlt werden. Der Betrag wird auf den Dollarwert umgerechnet und dieser Dollarwert wird mit 5 Prozent verzinst. Bei der Zinszahlung wird wieder der Dollarwert zum Kurse kurz vor dem Zinstermin gerechnet und der fällige Papiermarkbetrag ausbezahlt. In gleicher Weise erfolgt die Rückzahlung der ausgelosten Anleihe. Steht zum Beispiel der Dollarkurs bei der Einzahlung auf 20 000 Mark, so werden, wenn sich der Dollarkurs inzwischen nicht geändert hat, für eingezahlte 100 000 Mark jährlich 5000 Mark Zinsen gezahlt, und es werden jährlich 10 000 Mark Zinsen gezahlt, wenn der Dollarkurs inzwischen auf das Doppelte gestiegen sein sollte. Der Erwerb von Rhein—Main—Donau-Goldanleihe ist die beste wertbeständige Geldanlage, denn der einmal eingezahlte Betrag wird in seiner Kaufkraft unbedingt erhalten und er wird außerdem noch gut verzinst, was beim Ankauf von Devisen und von Sachwerten nicht der Fall ist. Die Goldanleihe ist vom Deutschen Reich und von Bayern gesamtschuldnerisch verbürgt, also ein mündelsicheres Papier mit dem Vorzug der Wertbeständigkeit, und sie ist außerdem noch hypothekarisch sichergestellt durch Eintragung einer Reallast auf das Dampf-Elektrizitätswerk des Großkraftwerkes Franken mit 85 000 Pferdestärken Leistung.

Ostertage in der Frühlingswelt.

(Schluß aus Nr. 78.)

Dann noch eine Wanderung zum Vorgebirge, das sich nun in seinen herrlichen Blütenmantel zu hüllen beginnt, mit dem Ziel „Eisener Mann" am Ostrande. — Durch Endenich, Auf dem Hügel, vor der Immenburg links ab nach Meßdorf, gerade aus durchschreitend, halben Wegs zur Höhe etwas rechts haltend nach Gielsdorf, dessen Kirchturm von der Höhe uns entgegenwinkt. In Gielsdorf die Kirche links lassend, die Bleckgasse hinauf bis vor den Ort. Hinter dem Wasserturm rechts dem Walde zu und auf stillen Waldwegen zur breiten Allee, diese überquerend zur schmalen Allee. Gleich hinter ihr stoßen wir auf die Jagensteine links 174, dann 178. Hier biegen wir auf die Schneise ein, die sich zwischen Stein 178 links und 182 rechts legt, wandern auf ihr bis in die Jagen links 179 und rechts 183 hinein, über den Graben, der einst die römische Wasserleitung barg, und landen auf einem Fahrwege, den wir rechts verfolgen und der in wenigen Minuten zu der uralten eisernen Säule führt, die der Volksmund den „eisernen Mann" heißt. Hier frühstückt's sich gut. Rückmarsch vom „eisernen Mann", dem schmalen gewundenen Waldweg folgend, der nordöstlich schräg abläuft. Er führt bald über den noch in der Erde steckenden Römerkanal, dessen Mauerwerk an einigen Stellen sichtbar ist. Auf dem Kanal, der hier auf weite Strecken ausgegraben ist, wenden wir uns rechts, südlich, und folgen dem breiten Graben, der einst das Mauerwerk der römischen Wasserleitung faßte. Dabei sehen wir mit Erstaunen, wie der Kanal in den seltsamsten Windungen durch das Land zog, sogar in richtige Spitzen zu einer Kehre ausgezogen war. Auf dieser Wanderung überschreitet eine von rechts kommende Straße den Kanalgraben. Der folgen wir und gelangen mit ihr nach der Staatsförsterei Buschhoven am Waldrande. Hier biegen wir links um und gelangen auf die Landstraße Bonn-Euskirchen, die wir links haltend zum Heimweg benützen.

Das wäre so etwas für die linke Rheinseite. Zur rechten Seite zu wandern, erregt Bedenken wegen der Brücke, die heute einen Zoll von 50 Mk. fordert. Aber drüben liegt die traute Sieg, liegt der liebe Ennert, liegen die Obercasseler Höhen, die sieben Berge. Und da wird es nun nicht anders sein können. Wir beißen in den sauren Apfel, opfern die 100 Mk. und verleben einen Nachmittag auf dem fernsichtigen frischfrohen Ennert, ziehen über seine Höhe, durch das Ankerbachtal, über den Steinwänden der grauen Steinbrüche, stehen auf Kuckstein, Rabenley und Pfaffelsberg und grüßen die sieben Berge aus der Ferne. Und auch die Sieg soll nicht ergessen werden, bei ihr lacht der Lenz ja noch mal so heiter, duftet die Scholle noch einmal so würzig und herb, rinnt und rauscht frühlingsmäßig der liebe Fluß und verheißt herrliche Sommerfreuden. Und wie ruft hier erst der Specht, und wie amüsant treiben's Krähen und Elstern. Und die Boote nicht zu vergessen. — Nein, auch die Sieg wollen wir besuchen, ihre Auenlandschaft durchwandern, flußauf, flußab, von einem Hochufer zum andern.

Auf der andern Seite liegt aber auch noch eine liebliche Landschaft im Pleistale mit reizenden Höhen, Hängen, Gebüschen und Seitentälern, und die böse Brücke soll uns nicht abhalten, auch hier mal unseren Fuß hinzusetzen. Nicht allzu weit ist's von den Toren der Stadt, und ein Nachmittag reicht hin, mal hindurch zu wandern. Durch Pützchens Wiesen, am Rande der Hardt vorbei, nach Holzlar. Von Holzlar über Kohlkaul und von hier rechts haltend auf einem Buschpfade nach dem Hofe Großendusch. Weiter unter Kiefern zur Höhe, bis zum Gitter des Parkes von Schloß Rautenstrauch, hier links haltend, bis der Wald sich lichtet, und dann rechts auf einem abwärtsführenden Waldwege, den mächtige Fichten begleiten, nach der Pleistalstraße. Mit ihr nach Birlinghoven, durch den Ort und hinter dem letzten Hause rechts um nach Rauschendorf. Von der Höhe schöne Rückblicke auf das weite anmutige Pleistal, auf Dambroich im Tale und Rott und den Geistinger Gemarke-Wald auf der Höhe. Weiter durch Rauschendorf, reizende Blicke auf das Tal des Lauterbaches, die gegenüberliegende Waldhöhe, das turmschwere Schloß Rautenstrauch und vor uns auf Stieldorf mit seiner hochragenden Kirche. Dorthin steigen wir ab, wandern um die Kirche, halten links und steigen weiter hinab nach Oehlinghoven, wo der Lauterbach wirklich prachtvolle Dorfbilder geschaffen. Wir halten rechts, wandern durch das interessante, seltsam gebaute Dorf, hinter dem letzten Hause wieder rechts, kommen an den drei Gehöften von Winkel vorbei, steigen zur Höhe und halten da, wo unser Weg in den Hauptweg von Vinxel einbiegt, Umschau, werfen einen Blick zurück auf das durchwanderte Gebiet und sind entzückt über das herrliche Landschaftsbild, das sich hier unseren Augen darbietet. Schwer reißt man sich los von dieser herrlichen Landschaft, aber die Sonne steht tief im Westen, und so heißt es weiterziehen. Wir kreuzen die Straße nach Vinxel, wandern auf einem Feldwege an dessen Nordseite entlang, folgen bald einem rechts abzweigenden schmalen Pfade, sehen mit Entzücken das Landschaftsbild sich weiter in Schönheit aufrollen, überqueren wieder eine Straße, kommen auf einem weiten Pfade nach Ungarten und dann auf breiter Straße nach Niederholtorf. Dann noch durch die stillgewordenen Waldpartien der Hardt, erblicken von der sich senkenden Straße vor dem Walde Pützchen und weiterhin die ganze Rheinebene, biegen aber bald durch die Wiesen nach Beuel ab. Vier — fünf Stunden Wegs sind es, eine richtige Landbummeltour, doch hat sie uns prächtige Landschaftsbilder gezeigt, die wir so leicht nicht wieder vergessen.

Wer ganze Tagestouren wandert, findet auf den zahlreichen Dörfern, die durchzogen werden, reichlich Gelegenheit, auch seinem Gott zu dienen.

Für das leibliche Wohl muß der Rucksack reichlich bestellt werden; denn zum frisch-fröhlichen Wandern gehört nun einmal auch gut leben. Jedes Dorf bietet aber auch Gelegenheit zur Einkehr bei vorsorglichen Wirtsleuten, die noch keine Großstadtpreise kennen. Schade, daß die schönen Zeiten vorbei sind, wo der Wirt für seinen Ostergast stets einige bunt gefärbte Eier übrig hatte. Die Zeiten ändern sich leider immer nach der Verlustseite.

H. F. Bonn.

Aus aller Welt.

Die Ausrottung der deutschen Pelztiere.

Auf eine drohende Gefahr für die deutschen Wälder, die ihrer schönsten und wertvollsten Zierden beraubt werden, lenkt F. Hauchecorne im Märzheft der Zeitschrift „Naturschutz" die allgemeine Aufmerksamkeit: In den Anzeigenteilen der Jagdzeitschriften sieht man fast nur noch Angebote von Pelzhändlern, die ein förmliches Wettlaufen um die Bälge begonnen haben und einander mit den verlockendsten Preisen zu überbieten suchen. Während früher die Jäger froh sein mußten, wenn sie die Felle loswerden konnten, hat sich jetzt eine Börse aufgetan. Sachverständige berichten über die Preislagen und die angebotenen Preise zeigen deutlich, daß die Ware für das Ausland bestimmt ist, wird sie doch auch nach dem Dollarstand berechnet. Die Bedingungen sind die denkbar günstigsten, alle Kosten werden von dem Aufkäufer übernommen, der in einem Fall sogar jedem Jäger, der auch nur zwei Marder- oder drei Fuchsbälge nach Leipzig bringt, die Hin- und Rückreise von allen Stationen des Deutschen Reiches zu bezahlen verspricht. Man kann daraus schließen, mit welchen Gewinnen dieser Handel arbeitet. Es werden jetzt geboten: für Fuchs 27—30 000, Baummarder 100 000, Steinmarder 90 000, Iltis 16 000, Otter 50 000, Dachs 7000, Hermelin 1000, Eichhörnchen 75, Maulwurf 450 Mark. Während nun für sehr selten gewordene Raubvögel und auch für andere Räuber und Fischer im Federkleid die Naturschutzbewegung sich erfolgreich einsetzen konnte, findet sich für die Raubritter im Pelzgewand nur sehr selten ein Fürsprecher. Das ist aber sehr zu bedauern; denn so werden die deutschen Wälder ihrer interessantesten Bewohner beraubt, es werden aber auch große Werte unseres Vermögens für immer vernichtet. Die Raubtiere vermehren sich im allgemeinen nur sehr schwach und bewohnen ausgedehnte Gebiete, sodaß schwer wieder gutzumachen ist, was jetzt zerstört wird. Gegen den tatsächlichen Raubwildschaden wird sich der Jäger oder Geflügelzüchter natürlich wehren müssen, aber alle unsere Raubtiere sind eifrige Mäusejäger, und auch die wilden Kaninchen werden am besten durch den Fuchs, Marder und besonders Iltis bekämpft. Der Nutzen, den diese Tiere der Forst- und Landwirtschaft bringen, ist viel höher zu veranschlagen, als der Schaden, den sie der Jagd zufügen. Zur Erhaltung eines gesunden widerstandsfähigen Wildstandes sind aber die Raubtiere auch unbedingt nötig; nach gründlicher Ausrottung der Raubtiere hören die Seuchen im Wildbestand nicht auf, sodaß sich der erfahrene Jäger große Mühe gibt, wieder Füchse im Revier anzusiedeln, die eine naturgemäße Auslese unter dem Wild vornehmen. Es ist daher hohe Zeit, dafür zu sorgen, daß unsere schönen und wertvollen Pelztiere nicht für immer aus unserer Heimat verschwinden, nur damit sich das Ausland mit ihren Pelzen billig wärmen und putzen kann.

Humoristisches.

Leibesübung. „Sie werden zu dick, Herr Knopke. Sie sollten irgendeinen Sport treiben."

„Meinen Sie, Fräulein? Ja, ich habe auch schon daran gedacht, ein bißchen zu angeln."

•

Spekulation. „Wenn du eine halbe Million hättest, was würdest du damit machen?"

„'ne ganze!"

Poesie in der Technik.

Es kann niemand ein ganzer Techniker werden, der nicht vorher schon ein ganzer Mensch war.
(Max Maria von Weber.)

In der humanistisch gebildeten Welt nimmt man nach altem Brauch an, daß Technik und Poesie zwei einander ausschließende Begriffe sind, zwischen denen gemeinsame Berührungspunkte nicht denkbar seien. Wenn man aber mit Max Eyth, der im Jahre 1904 auf der Jahresversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Frankfurt a. M. dieses Thema behandelte, die Technik charakterisiert als „Alles was dem menschlichen Wollen eine körperliche Form gibt," und Poesie kennzeichnet als das: „was uns den geistigen Inhalt der uns umgebenden Körperwelt offenbart", dann findet der denkende Menschengeist zahlreiche Berührungspunkte zwischen dem Reiche der Wirklichkeit und der geistigen Durchdringung derselben. Max Eyth stellt in seinem Vortrage die Frage: „Wo findet sich Poesie?" und gibt die Antwort: „Ueberall, buchstäblich überall für den, der sie findet." In jedem normalen Menschen aber findet sich für den Kenner und Beobachter des menschlichen Geistes und Herzens ein das Alltagsleben verschönender und verklärender Funke der Gottesgabe Poesie wie in seinem Gedichte: „Der letzte Dichter" Graf Auersperg, bekannt unter dem Dichternamen Anastasius Grün, andeutet:

„Und singend einst und jubelnd
Durch's alte Erdenhaus
Zieht als der letzte Dichter,
Der letzte Mensch hinaus."

Die Ortsgruppe Neuß des Niederrheinischen Bezirks-Vereins des Vereins Deutscher Ingenieure, deren Mitglieder infolge der erschwerten Reisemöglichkeit nicht mehr, wie früher, an den in Düsseldorf stattfindenden Vereinsversammlungen teilnehmen können, und sich deshalb zu monatlichen Zusammenkünften hier in Neuß zusammengeschlossen haben, hielt es für zweckmäßig in dem ersten Vortrag, mit dem sie vor eine größere Oeffentlichkeit tritt, eine Anzahl dichterischer Erzeugnisse darzubieten von mehreren Dichter-Ingenieuren, die beweisen, daß auch ihre Werke den unträglichen Stempel der drei Ideale tragen, die jedem wahren Kunstwerke zu Grunde liegen, die Ideale des Wahren, Guten und Schönen.

Zwei der größten Ingenieure, welche uns dichterische Werke von großer Schönheit hinterlassen haben, deckt schon seit mehreren Jahren der grüne Rasen: Max Maria von Weber und Max Eyth; von ihnen werden in dem am nächsten Dienstag im Saale der Gesellschaft Erholung stattfindenden Vortrage einige charakteristische Werke in Poesie und Prosa dargeboten werden, während Herr Ingenieur J. Jansen aus Düsseldorf mehrere seiner eigenen Dichtungen persönlich vortragen wird. Herr Jansen hat ähnliche Vorträge mit großem Erfolge in zahlreichen Städten u. a. Düsseldorf, Krefeld, Essen, Dortmund, Karlsruhe, Konstanz, etc. gehalten und wird so würdig den Dichter-Kollegen sich anschließen.

Max Maria von Weber wurde am 25. April 1822 zu Dresden als Sohn Karl Maria's von Weber, des unsterblichen Komponisten der Opern Freischütz, Euryanthe, Oberon und anderer hervorragender Musikwerke, geboren; schon als Kind von vier Jahren verlor er seinen Vater, der gerade in London zur Erstaufführung des Oberon weilte. Seine Mutter, die gefeierte Schauspielerin Caroline Brandt, ließ ihm eine sorgfältige Erziehung des Gemütes und Herzens zu Teil werden, während sein Vormund, der Afrikareisende und Zoologe Heinrich Lichtenstein, seinen Sinn und seine Neigung auf die Werke der Außenwelt lenkte. Da Max Maria von Weber große technische Veranlagung bewies, studierte er zuerst auf der Technischen Hochschule zu Dresden Maschinenbau und besonders Eisenbahnwesen, hörte sodann auf der Universität zu Berlin Vorlesungen über Naturwissenschaften, Volkswissenschaft und neuere Sprachen und trat nach Vollendung seiner Studien in den Eisenbahndienst ein. Nachdem er ein Jahr lang praktisch die Führung der Lokomotive kennen gelernt und sein Lokomotivführer-Examen bestanden hatte, machte er eine Studienfahrt durch Belgien, Frankreich und England; besonders in letzterem Lande war, wie Weber später äußerte, „mein Name ein goldener Schlüssel, der mir die Herzen der Menschen aufschließt", und ihm Eingang in die Familien hervorragender Ingenieure, wie Stephenson, Brunel, Clegg, verschaffte. Im Jahre 1845 trat er in den sächsischen Staatsdienst und erhielt 1852 mit dem Titel eines Finanzrates die Stelle eines Mitgliedes der Direktion der östlichen sächsischen Staatsbahn. Im Jahre 1868 verließ er diese Stelle, um in Wien als K. K. Hofrat und Sektions-Chef im Handelsministerium für das österreichisch-ungarische Eisenbahnwesen tätig zu sein, eine Stellung, die er im Jahre 1878 verließ. Nachdem er zuerst als beratender Ingenieur besonders für Eisenbahnfragen in Wien erfolgreich gewirkt hatte, folgte er im Jahre 1879 einem Rufe nach Berlin, wo er als Geh. Regierungsrat zuerst im Dienste des Eisenbahnwesens und vom Jahre 1880 für den Ausbau der Wasserstraßen tätig war. Am 18. April 1881 starb er unerwartet infolge eines Herzschlages.

Während seines ganzen Lebens war Max Maria von Weber schriftstellerisch tätig und verfaßte eine ganze Reihe fesselnd geschriebener Werke, in denen er nachwies, daß selbst der trockene Eisenbahndienst einem dichterisch veranlagten Menschen unerschöpfliche Anregung darbieten kann. Seine vielen Reisen beschreibt er in fesselnder Weise; von seinen überaus zahlreichen Werken nenne ich nur die Schriften: „Vom rollenden Flügelrade" und „Aus der Welt der Arbeit."

Zu letzterem Werke schrieb sein Schwiegersohn, Ernst von Wildenbruch, das Vorwort und kennzeichnet in demselben den Verfasser als den Wortführer einer „Generation, aus deren Seele heraus Max Maria von Weber den Anbruch der Technisch-Wissenschaftlichen Neuzeit begrüßte." Und „was deutscher Idealismus eigentlich ist," so sagt Wildenbruch, „daß er keine bloß abstrakte Weltanschauung, sondern eine wirkliche Seelenkraft ist, aus diesen Schriften kann man das erfahren."

Der zweite Dichter-Ingenieur, der nächsten Dienstag zu Wort kommen soll, Max Eyth, war am 6. Mai 1836 zu Kirchheim unter Teck als Sohn eines Professors an der dortigen Lateinschule geboren. Trotzdem sein Vater ein begeisterter Anhänger der humanistischen Bildung war, ließ er seinem Sohne, der von frühester Jugend an große Liebe und Begeisterung zur Technik zeigte, die Freiheit, dem Ingenieurberuf sich zu widmen. Nach Eyth von 1851 bis 1855 in Stuttgart den technischen Studien obgelegen, und alsdann in der Maschinenfabrik von Gebrüder Göbel zu Heilbronn und Kuhn in Berg sein praktisches Jahr mit Erfolg absolviert hatte, unternahm er eine Studienreise durch Belgien und Frankreich und betrat an seinem 25. Geburtstage den englischen Boden in London. In England war er in zahlreichen Fabriken tätig, bis ihn 1862 John Fowler, der Erfinder des Dampfpfluges und Besitzer einer Maschinenfabrik in Leeds, engagierte, in dessen Dienste er seine Lebensaufgabe: Die Führung des Dampfpfluges in den verschiedensten Ländern der Erde mit großem Erfolge ausführte.

In Aegypten, Indien, Nord-Amerika, Rußland war er im Dienste Fowler's unermüdlich tätig und schildert seine Erlebnisse in einer Reihe von hervorragenden Schriften. Ich nenne nur: Hinter Pflug und Schraubstock" und „Im Strome unserer Zeit" mit köstlichem, unerschöpflichem Humor. Im Jahre 1882 zog es ihn wieder zur deutschen Heimat hin, woselbst er nach dem Muster der Royal Agrikultural Society of England die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ins Leben rief, deren Vorsitz er von 1882 bis 1896 inne hatte. Sein Grundsatz, dem er sein ganzes Leben treu geblieben war: „ein Mann der nicht manchmal das Unmögliche wagt, wird das Mögliche nie erreichen" bewährte sich auch hier: Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die im Jahre ihrer Gründung 250 Mitglieder zählte, konnte im Jahre 1896 auf die stattliche Zahl von 9000 Teilnehmern hinweisen, der beste Beweis für die unermüdliche Werbetätigkeit Eyth's durch die Macht seines Wortes und die zahlreichen Wander-Ausstellungen, die er ins Leben rief.

Im Jahre 1896, bis zu welchem Jahre er als Vorsitzender der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin gewirkt hatte, siedelte er von dort in seine schwäbische Heimat über und verlegte seinen Wohnsitz nach Ulm, um daselbst die letzten ihm noch beschiedenen Jahre seines Lebens zuzubringen. Dort war er vorwiegend schriftstellerisch tätig und verfaßte u. a. seine wunderschönen Skizzen „Hinter Pflug und Schraubstock" und „Im Strom der Zeit", sowie seine beiden Romane: „Der Kampf um die Cheopspyramide" und „Der Schneider von Ulm", gleich ausgezeichnet durch die tiefe Wahrheit ihres Inhaltes, wie durch packende, überaus humoristische Schilderungskunst. Am 25. August 1906 setzte ein schmerzloser Tod dem arbeitsreichen und schaffensfrohen Wirken Max Eyth's ein friedliches Ende.

Charakteristisch für die Denkart Eyth's sind die Verse, mit denen er seine Schrift: „Hinter dem Pflug und Schraubstock" die seinen Ruhm als Schriftsteller begründete, seiner Mutter widmete.

Er hat Dir nie so recht gefallen,
Gefahren fahst Du aller Orten,
Und wußtest kaum, weshalb Du weinst

Und sieh, aus Deinen Sorgen allen
Ist dieses Büchlein nur geworden,
Und ich bin heute noch wie einst.

Die Bilanz eines arbeitsfrohen und erfolgreichen Lebens und Strebens legte er in dem nachstehenden, tief empfundenen Gedichte nieder:

Winterabend.

Schon wirbeln die Flocken; es dämmert bald,
Schon ruhen Waffen und Wehre;
Der Jäger kommt heim aus Gebirg und Wald,
Der Schiffer vom brausenden Meere.

Froh zog ich als Wanderbursch' einst hinaus;
Wie lachte die sonnige Erde!
Nun sitze ich wieder im alten Haus,
Am still verglimmenden Herde.

Halb träumend denk' ich des bunten Seins
Mit seinem Ringen und Regen.
Und Traum und Leben fließen in eins,
Der ewigen Wahrheit entgegen.

Froh leg' ich mich nieder; was wünschte ich mir
Noch weiter vom scheidenden Leben?
So wollt' ich's! Ich danke Allgütiger Dir,
Daß Du es so mir gegeben.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. April:

Weißer Sonntag.

Erste hl. Messe in Neuß: 5½ Uhr in der St. Sebastianuskirche.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe gem. Komm. der Jüngl.-Kongr., 7¼ Uhr Versammlung der Kommunion-Kinder in der St. Sebastianuskirche, 7½ Uhr Abholen zur Münsterkirche und feierl. Kommunionfeier. Die folgende hl. Messe ist erst um 9½ Uhr, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4 Uhr feierl. Dankandacht mit Predigt für die Erstkommunikanten u. deren Angehörigen.

St. Marienkirche: ½6 Uhr hl. Messe, 6¼ Uhr hl. Messe, ½8 Uhr Kommunion-Messe, 9½ Uhr hl. Messe, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4 Uhr Komm.-Danksagungs-Andacht mit Predigt.

Dreikönigenkirche: ½6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr Abholen der Kommunionkinder an der Schule, 8 Uhr Kommunion-Messe, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4 Uhr Danksagungs-Andacht.

Josephskirche (Weißenberg): 6 Uhr hl. Messe. 7½ Uhr hl. Messe und Feier der ersten heil. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt. — Nachm. 3 Uhr Danksagungs-Andacht.

Sebastianuskirche: Morgens 5½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe.

Alexianerkirche: 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Kamillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe am Lourdesaltar mit Predigt und gemeinschaftliche hl. Komm. für die Mitglieder des Lourdesvereins, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Lourdes-Andacht mit Predigt.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 7¼, 8, 9 Uhr. Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht. Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Komm. der Jungfr.-Kongr. und der Mädchen der Promenadenschule.

Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, ½8, ½9 Uhr. Montag ½8 Uhr Komm.-Danksagungsmesse. Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8 Uhr. Montag 8 Uhr Danksagungs-Messe für die Kommunionkinder.

Josephskirche (Weißenberg): hl. Messen 6¼ und 7¼ Uhr.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.

Alexianerkirche: M.: 6½ und 7¼.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe. Samstag abends 5½ Uhr Salve-Andacht.

Kamillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.

Grevenbroich: 6½ Uhr hl. Messe, 7¾ Uhr hl. Messe, 8¾ Uhr Kindermesse. 9¾ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Volksschulen beginnt das neue Schuljahr am Freitag, den 13. April 1923. Alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917 geboren sind und die früher geborenen, die bisher vom Schulbesuch wegen Krankheit befreit waren, sind schulpflichtig, und müssen am genannten Tage um 8 Uhr vormittags der betreffenden Bezirksschule zugeführt werden. Anträge auf Befreiung vom Schulunterricht sind unter Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung an die Städt. Schulabteilung zu richten.

Neuß, den 7. April 1923.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

Verding.

Die Arbeiten für die Ausführung von Schmutz- und Regenwasser-Hausanschlüssen sind zu vergeben. Auskunft auf dem Tiefbauamt. Abgabe der Angebote bis Freitag, den 13. April 1923, vormittags 11 Uhr.

Neuß, den 6. April 1923.

Städtisches Tiefbauamt.
Abteilung für Kanal- u. Straßenbau.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirten **Peter Hannen**, Vorst G 21, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Büttgen, den 3. April 1923.

Der Bürgermeister: Grootens.

Haus-Versteigerung zu Rosellerheide.

Die **Kinder und Erben** des zu Rosellerheide verlebten **Heinrich Schlangenstein** lassen teilungshalber am **Montag, den 9. April 1923, nachmittags 3 Uhr, im Wirtslokale von Heinrich Herter zu Rosellerheide:** das zum Nachlasse des Heinrich Schlangenstein gehörige Haus auf der Heide 186 a Flur J Nummer 438/84 auf der Heide, Hofraum, groß 12 Ar 09 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neuß, Kanalstraße 4. **Otto Schmitz**, Notar. Telefon 157.

Haus- u. Landversteigerung zu Neurath.

Die Erben der zu Neurath verstorbenen Eheleute **Heinrich Abels** lassen

am Donnerstag, den 12. April 1923, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Wirtz zu Neurath

die nachbezeichneten, in der Gemeinde Neurath liegenden Grundstücke, öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen Bürgschaft versteigern:

1. ein zu Neurath auf der Allratherstraße gelegenes, zu allen Geschäftszwecken geeignetes Wohnhaus,
2. 28,08 Ar Ackerland, zwischen Welchenberg.

Grevenbroich. Schmitz, Notar.

Mobilar- u. Häuserverkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag, den 9. April 1923

lassen die Erben der Eheleute **Peter Josef Felder** öffentlich verkaufen:

I. nachm. ½2 Uhr im Hause Mühlenstraße 33: das gesamte Hausmobilar;

II. Gegen 3 Uhr in der Wirtschaft Schnorrenberg:

1. das Mühlenstraße 33 gelegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 2,93 Ar;
2. das Krummestraße 25 gelegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 4,65 Ar.

Das Haus Mühlenstraße kann sofort angetreten werden.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Kräftiger Junge, 14 Jahre alt, sucht Stelle in der Landwirtschaft. Kaarsterstr. 8.

Wer erteilt **französischen Sprachunterricht?** Off. mit Preis u. D 54 an die Exp. dieser Ztg.

Industriebedarf

Peter Coenen, Neuss,

Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.

Amerikanische

Maschinen- u. Zylinder-Oele

Auto-Oele etc. Technische Fette

Gummi- und Asbest-Fabrikate

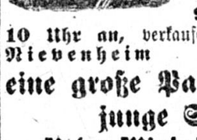
Sofort zu Festpreisen ab Lager Düsseldorf abzugeben:

Motordrescher, Motorpressen
Walzenmühlen zum Mahlen, Schroten und Quetschen,
Halbionmühlen mit Glattwalzen zum Haferquetschen und besonderem Mahlgang,
Steinschrotmühlen mit Horizontal- und Vertikalsteinen,
Mehlsichter,
Saemaschinen Zimmermann und Ilis, mit Schubring und Löffel
Düngerstreuer ganz aus Holz, Neuheit
Mähmaschinen, einspännig, eineinhalbspännig u. zweispännig, mit Handablage
Garbenbinder Krupp-Fahr 5' links
Kreissägen
Hackmaschinen, vierreihig und fünfreihig
Eggen und Walzen
Jauchepumpen, für Handbetrieb und Kraftbetrieb

Alle Maschinen sind fabrikneu. Ich übernehme dafür volle Garantie für die Dauer eines Jahres.

Adolf Schiffer,

Landmaschinen,
Düsseldorf, Telephon 16468. Germaniastr. 39.



Schweineverkauf in Nievenheim.

Am Montag, den 9. April, morgens von 10 Uhr an, verkaufe ich am **Bahnhof Nievenheim**

eine große Partie Faselschweine und junge Schweine.

Peter Winkels, Widdeshoven.



Erhalte heute wieder einen Transport große und kleine

Oldenburger Schweine.

Lieferung franko Haus.

Franz Schmitz, Holzheim,
Hauptstraße 14.

Für Landwirte!

Tausche Graupen und Haferflocken
(erstklassige Fabrikate)
gegen gute Gerste bezw. Hafer um.

Carl Götzen,

Mühlenbetrieb,
Neußerfurth. Tel. 1325.

Geschäftshaus

in Düsseldorf-Derendorf mit großem Lagerschuppen, Hof mit Toreinfahrt, Stallung, gegen ein

Landhäuschen

in der Nähe von Neuß zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter G 55 an die Expedition.

Kleiner Grasverkauf
am Montag, d. 16. April ds. Js., nachm. 5 Uhr, im Rathaussitzungssaal.
Der Oberbürgermeister.

Polnische Arbeiterfamilie
gesucht.
Hüsgen,
Hellenbroich b. Neuß.

Maurer und Ausschachter
ges. Meld. Baustelle Furtherstraße 8, Pol. **Bremer.**
Baugesellschaft Lampenscherf & Erkelenz.

Erfahrener
Anstreichergehülfe
gesucht. **Theodor Steins,** Hindenburgplatz 7.

Kräftiger Junge, der mit Pferden umgehen kann, f. sofort gesucht.
Fuhrgesch. Karl Erkes, Glehn bei Neuß.

Laborant wünscht theor. u. prakt. Einzelunterricht bei Chemiker zw. Erl. von Metallanalysen u. anorg. Salzen.
Angeb. unt. B 52 an die Exped. dieser Zeitung.

Brav. ordentl. Junge
für Gemüsegärtnerei und Landw. sofort gesucht.
W. Ey, Düsseld.-Hamm.

Lehrling
für das Büro eines Baugeschäftes gesucht.
Bewerbg. unter S 4793 an die Exp. dieser Ztg.

Sauberes Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Furtherstr. 8.

Braves, kath., älteres
Mädchen
für Küche und Hausarb. zu drei erwachsenen Personen in gutem bürgerlichem Haushalt gesucht.
Zweitmädchen vorhand.
Jakob Tosetti,
Oberstraße 47.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Stadtgarten-Restaurant.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort bei hohem Lohn gesucht.
Neuß, Bahnstr. 1.

Lehrmädchen
von anst. Eltern gesucht.
Schuhwarenhaus Theod. van Look.

Monteur sucht sof. auf einige Monate möbl. Zimmer geg. g. Bezahlung.
Angebote unter G 57 an die Expedition d. Ztg.

Tüchtige
Maschinen- u. Bankschreiner
stellt ein
Dampfschreinerei H. Hahn,
Krefelderstr. 60.

Gesucht eine tüchtige
jüngere Zählkraft
zur Aushülfe.
Reichsbank.

Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** für besseres Friseurgeschäft gesucht.
Offerten unter J 59 an die Expedition d. Ztg.

Junge von 14—17 J., u. ein aus der Schule entlass. **Mädchen** f. Landwirtschaft gesucht.
Näheres **Büttgen,** Neußerstraße 6.

Besseres
Mädchen
vom Lande, am liebsten nicht unter 20 Jahren, welches selbständ. d. Haushalt führen kann, zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß u. gut. hohen Lohn sof. gesucht.
Johann Platen,
Ferdershof,
Grefrath b. Neuß.
Tel. Neuß 1425.

Erfahrenes, besseres
Küchenmädchen
oder **einfaches Fräulein** in Küche und Haushalt selbständig als Stütze baldigst **gesucht.** Zweitmädch. vorhanden. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Wilh. Heidbüchel,
Neuß, Büchel 37.

Besseres, erfahrenes
Küchenmädchen
oder einfache Stütze, perfekt in Küche, die etw. Hausarbeit übern., per 1. Mai für kl. Haushalt gesucht. Hilfe vorhanden.
Zeugn. aus guten Häusern erforderlich.
Frau Alfons van Endert,
Neuß, Kanalstr. 12.

Zuverl. kath. Alleinmädch. für kl. Haush. ges. Gute Behandl. Anfangsl. mtl. 15 000 M. Stud.-Rat **Ibert, Düsseldorf-Oberkassel,** Wildenbruchstr. 50.

Braves Mädchen
für alle Hausarbeit sof. gesucht.
Hessels, Grevenbroich,
Steinweg 30.

Zuverl. Mädchen
für kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht.
Endres, Drususstr. 78, I.

Zuverl. Mädchen
findet gute Stelle f. Küche u. Haus auf d. Lande.
Off. u. F 56 a. d. Exp.

Sauberes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Niederstraße 15.

Braves u. sauberes
Mädchen
das aus der Schule entl., **oder ältere Frau** tagsüber zu einem Kinde gesucht.
Frau Franz Reinhart,
Holzhdlg., Königstr. 20.

Einfaches Fräulein
oder besseres Mädchen, im Kochen perfekt, gegen zeitgemäßen Lohn gesucht.
Zweitmädchen u. Waschfrau vorhanden.
Frau Max Salzbrunn,
Neuß, Furtherstr. 159, I.

Tücht. Alleinmädchen oder einfache Stütze
nach **Düsseldorf-Oberkassel** gesucht. Hoh. Lohn, gute Verpflegung und Behandl.
Meldungen in Neuß, Krefelderstraße 58 an d. Kasse 9—12 u. 3—4.

Zuverl., mögl. älteres
Mädchen oder Stütze
für kl. Haushalt gesucht.
Frau Dr. Diedrichs,
Erftstr. 46.

Junges Mädchen
für häusliche Arbeit ges.
Näheres Erftstraße 20.

Suche per 15. April bess.
Mädchen oder Stütze
für kl. Haush. (3 erwachs. Personen.)
Frau M. Derstappen sen.,
Breitestr. 133.

Zum 15. April, zuverl., erf. **Köchin** sowie ein bess. **Drittmädchen,** welches im Bügeln und Servieren bewandert ist, in kinderl. herrsch. Haushalt g. hoh. Lohn gesucht.
Frau Carl Hintzen,
Kaiser-Friedrichstr. 130.

Tüchtige Näherin sucht Kunden auss. d. H., besonders in Wäsche. Off. unter C 53 an die Exp.

Bruteier

von nachstehend höchstprämiierten Rassen aus unter Vereinskontrolle stehenden Stämmen, wie

Rebhuhnfarb. Italienern		Weissen Wyandottes	
Silberhalsigen	„	Schwarzen	„
Gelben	„	Gold	„
Amerik. Leghorn		Silber	„
Schwarzen Rheinländern		Rebhuhnfarbigen	„
Rhode Island		Hellen	„
Helle Sucsess		Plymouth Rocks	„

gibt ab der

Geflügelzucht-Verein Glehn.

Bestellungen nehmen entgegen
S. Winter, Glehn, Telefon 54 Amt Kapellen.
W. Kirchharz, Glehn, Tel. 53 „ „
Peter Berk, Holzheim, Tel. 704 Amt Neuss.

Lohnbrut.

Küken Bruteier

von **Amerik. Leghorn, Rebhf. Italiener, Plymouth Rocks, schwarz. Rheinländer** gibt ab

Holzheimer Geflügelhof u. Brutanstalt
P. Berk. Telefon 704.

Nagellos aufvulkanisierte
Para-Gummisohlen

(Patent angem.) sind ca. halb so teuer wie Kernledersohlen und fast unverschleißbar. 1 Jahr Garantie! Stets trockene, gleichmässig warme Füsse. Angenehmes, nicht ermüdendes Gehen. Ihr wertvolles Schuhwerk bleibt mit unserer Besohlung dauernd elegant und hält noch einmal so lang. Achten Sie genau auf unsere Firma — lassen Sie sich durch nichts beirren. Langjährige Erfahrung mit unseren Garantiesohlen. Erstklassige Fachleute. Sämtliche Lederreparaturen gut und billig. Ausführung wunschgemäss 2 Tage.

Para-Gummisohlerei Neuss, Niederstr. 10.
Düsseldorf, Flingerstr. 46, nur im Hof., Telephon 10287.
Filialen: Birkenstr. 104, Fürstenwall 188, Tel. 9024, Westfalenstrasse 9, Oberkasselerstrasse 40.

Erste Neußer Hutfabrik

ändert schon jetzt Strohhüte auf neueste Form
Peter Schiefer, Capitelstraße 3.
Einzigste Strohhutfabrik am Platze.

Graue Haare
werden in natürlicher Farbe
mittels unserer
Königs-Haarfärbemittel
Allein-Vertrieb
Silberstift-Drogerie Neuß

Niederstraße 61.

Für Landwirte.

Empfehle mich in der **Verarbeitung** von **gut gereinigten Hafer und Gerste** zu Ia. **Flocken und Graupen.** Die fertigen Fabrikate können sofort mitgenommen werden.
Flocken und Graupen werden auch gegen **Roggen oder Weizen** umgetauscht.

Ad. Windges, Liedberg,
Mühle und Nährmittelwerke,
Telefon 745 **Amt Rheydt.**

Industriesaatkartoffeln

Inlinieren, Königsnieren und Speisekartoffeln
ab Lager abzugeben
Hubert Schmitz,
Gekaven Nr. 11.

Fahrräder,

Geschäftsräder, Rennmaschinen, Decken, Schläuche, Ersatzteile
in großer Auswahl. Kein Ladenlokal.
Alle Reparaturen, Vulkanisieren schnell und gut.
Matth. Schillings, Krefelderstraße 22, Eingang Marienkirchplatz. Fernspr. 605.

Alle Arten
Packpapiere
in Rollen und Bogen billig vom Lager lieferbar.
Papiergrosshandlung
Meyer,
Neuss, Tückingstrassse.

Auto-Reparaturen

bei sachgemässer Ausführung und reeller Bedienung übernimmt
Lambertz, Loeber & Co.,
Neuss, Schillerstr. 46.

Uebernehme noch Arbeiten in
Schleifen und Vernickeln.

Galvanische Vernicklungsanstalt
Johann Spanier,
Grevenbroich, Rheydterstr. 34. Telef. 76.

Warnung!

Warne hiermit jeden, das hier in Büttgen vom Hörensagen entstandene verleumderische Gerücht gegen mich und meinen Sohn weiter zu verbreiten, widrigenfalls ich jeden ohne Unterschied der Person gerichtlich belangen werde.

Carl Wirtz, Metzgermeister, Büttgen, Bahnstr. 16.

Bitte.

In manchen Häusern liegen gewiß noch alte, aber brauchbare **Schulbücher** für das **Gymnasium** oder die **Oberrealschule.** Da die Beschaffung der Bücher heute mit außerordentlich hohen Kosten verbunden ist, würde ich herzlich dankbar sein, wenn man uns die nutzlos herumliegenden Bücher für bedürftige Schüler überlassen wollte. Auf eine kurze Benachrichtigung hin bin ich gern bereit, die Bücher abholen zu lassen.

Msgr. Höller, Konviktspräses,
Breitestraße 96.
537 Telephon 537

Morgen Sonntag, den 8. April 1923
Eröffnung der staatlich zugelassenen

Wettannahme

für Jos. Witzel, Düsseldorf.
Nebenstelle Neuss
Kaspar Schmitz,
Neuss, Neustr. 10, Zigarrengeschäft.

Rezitations-Vortrag

des Herrn Gerd **Friedmar** Jansen, Düsseldorf, über

„Poesie in der Technik"

im grossen Saale der Gesellschaft „Erholung" **am Dienstag, den 10. April 1923, punkt 8 Uhr abends.**

Die Mitglieder der Ortsgruppe, sowie ihre Freunde werden mit ihren Damen zu diesem Vortrage ergebenst eingeladen.

Ortsgruppe Neuss des Niederrhein. Bezirksvereins deutscher Ingenieure.

Schirme

in prima Qualitäten und modernster Ausführung, zu den billigsten Preisen,
Reparaturen sofort bei billigster Berechnung
Hans Lanes,
Schirmfabrikation,
Büttgerstraße 2.

Betten

Bettstellen
Matratzen
Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern u. Daunen
Große Auswahl.
Billige Preise.
Böhmischer Betten-Vertrieb Blitzer & Co., Düsseldorf,
Schadowstr. 77, 1. Et.
Fahrgeld wird vergütet.
Kein Laden
Verlag lohnend

Vorteilhaft kaufen Sie
Möbel
in Qualitätsware
Tückingstraße 2,
Ecke Kapitelstraße.

Für Möbel

zahlt höchste Preise
Aug. Nießen, Erftstr. 9.

Haarnisse

die Brut der Läuse werden mit dem Haar-Reinigungskamm

Nißka

in 1—2 Stunden restlos aus dem Haar entfernt. Wo alle chem. Mittel versagen, hilft **Nißka** sofort, auch in den schwierigsten Fällen. Keine Kopfläuse mehr.
Garantie: Geld zurück
Nißka D. R.-Patent.
Allein-Verkauf für Neuß und Umgegend:
Drogerie Walge, Niederstraße 61.
Drogerie Jos. Dünnbier, Schulstr. 1.

Ordtl. Dienstmädchen f. alle Hausarb. gesucht.
Rheinstr. Nr. 33.

Lehrmädchen
für Geschäft u. Contor mit guter Schulbildung gesucht. Kost u. Logis i. Hause.
Josef Penners,
Grevenbroich.
Eisenwarenhandlung Haus- u. Küchengeräte.

Wiederverkäufer.
Zigarren Zigaretten Tabake

(sämtliche Marken in Zigaretten) kaufen Sie am besten und billigsten bei der Firma
Condrom-Tabak-A.-G.,
Neuß, Friedrichstr. 1.

Für Wiederverkäufer:
Cigarren

rein Uebersee, ferner:
Echter Nordhäuser Kautabak
wöchentlich frisch
Biermann
Cigarren- u. Tabakfabrik
G. m. b. H., Neuß, Rheydterstr. 15.

Opel-Fahrräder, Köhler-Nähmaschinen, Autoreifen, Reparaturwerkstatt Dampfvulkanisier- und Emaillier-Anlagen Gebr. Dammjacob,

Neuß a. Rh.,
Fernr. Nr. 1339 Oberstr. 40

Phönix-Schnell-Nähmaschine, Urania-Fahrräder, erstklassiges Fabrikat,
Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern erledigt fachgemäß
Josef Glasmacher,
Mechanikermeister,
Clarissenstr. 19.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Reparaturen.

Wilhelm Grubenbecher.
Niederstraße 79.

Fortwährend
Motore
jeder Größe,
Mahl- u. Quetschmühle Schillings, Schlicherum
Telefon 1239.